

Goldberg-Haynaüer

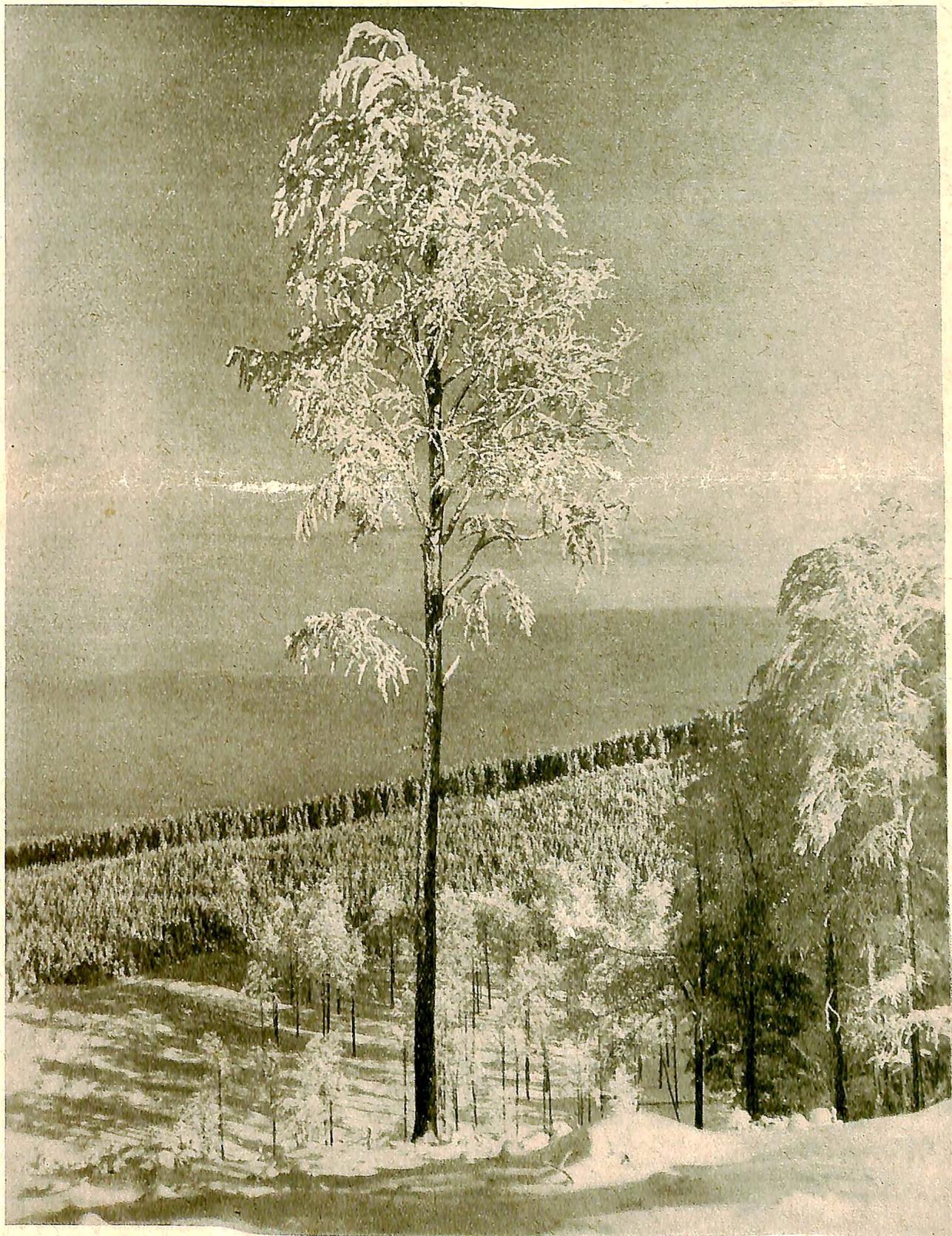
Verlagspostamt Wolfenbüttel

4 X 3309 E

Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Rauhreifpracht im Riesengebirge

Foto: Hans Brodt

1	14. Jahrgang 15. Jan. 1963
---	-------------------------------

*Rinnt ein Jahr dahin
dahin*

Rinnt ein Jahr dahin
Gleich wie ein Bach.
Sing ein stilles Lied
Heiter ihm nach.

Laß, was dich erquickt,
Weigweisung sein.
Laß den Augenblick
hell in dich ein.

Kommt ein Jahr daher,
Strömt in die Zeit,
Miß dein Maß dir zu,
Freude und Leid.

Hans Bahrs

Meister Trogisch aus Haynau erzählt:

Rings um den Turm der Haynauer Stadtpfarrkirche

Aufgezeichnet und für die „Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten“ bearbeitet
von Heinz Kulke

Mein Vater war Kesselheizer

Haynau, meine Heimatstadt, war einmal weithin in Schlesien wegen seiner Leder- und Handschuhfabriken bekannt. Viele Männer und Frauen unserer Stadt verdienten ihren Lebensunterhalt in diesen Fabriken. In der Fabrik von Johann Neuberger wurde Chromleder hergestellt; auch in der Fabrik von Paul Pelz wurde Leder aufbereitet. Es gab auch noch die Lederhandlungen von Gustav Haesner, von Emil Neumann, von Emil Röhr, die das in Haynau produzierte Leder an Sattler und Schuhmacher verkauften. Bekannt waren in unserer Stadt auch die Handschuhfabriken von Paul Franke, von Kippermann und Co., von Pelz und von Edward Thomass. Alle diese Handschuhfabriken produzierten Lederhandschuhe aus feinstem Glacé-Leder, für die es damals im kaiserlichen Deutschland reiche Absatzmöglichkeiten gab, denn die Offiziere der kaiserlichen Armee und die Beamten des großen Verwaltungsapparates im kaiserlichen Deutschland betrachteten es als eine „Standespflicht“, bei jeder passenden und vielleicht auch unpassenden Gelegenheit Glacé-Handschuhe zu tragen.

Mein Vater, Karl Trogisch, arbeitete in einer dieser Fabriken — bei Paul Franke auf der Parkstraße, die unweit der Schnellen Deichsa lag — als Kesselheizer. Der Vater stammte aus Vorhaus, einem Dörflein, das nordöstlich von Haynau jenseits der Bahnstrecke lag, die von Liegnitz nach Sagan führte.

Meine Mutter, Pauline Scholz, stammte ebenfalls aus Vorhaus. Ihr Vater, Hermann Scholz, lebte in Kotzenau im Kreise Lüben und verdiente dort sein Brot als Arbeiter in der Kotzenauer Hütte. Es mag etwa 1904 gewesen sein, als der Großvater starb. Ich zählte damals sieben Jahre; meine Erinnerungen an den Großvater sind deshalb nur sehr dürftig.

Aber ich sehe meine Mutter noch vor mir, die immer versuchte, zu dem Verdienst, den unser Vater nach Hause brachte, etwas hinzuzuverdienen, indem sie schneiderte. Ja, unsere Mutter war sehr fleißig, obwohl sie nicht sehr gesund war und immer etwas kränkelte. Ich zählte achtundzwanzig Jahre, als ich meine Mutter 1925 durch den Tod verlor. Zwei Jahre später starb mein Vater, der sein ganzes Leben lang fleißig für das Wohl seiner Familie gearbeitet hatte. Niemals war er während seiner vielen Dienstjahre in der Fabrik von Paul Franke auch nur einen Tag krank gewesen. Als er in seinem Sterbejahr von einer Rippenfellentzündung befallen wurde, hatte sein abgearbeiteter Körper offenbar keine Kraft mehr, die Krankheit zu überwinden. Er starb an dieser Krankheit, und obwohl ich damals schon ein erwachsener Mann war, entsinne ich mich noch des Leides, das mich wegen seines Todes ergriff.

Das Elternhaus auf der Liegnitzer Straße

Die ersten Jahre ihrer Ehe lebten meine Eltern auf der Mönchsstraße, die vom Haynauer Ring nach der Burgstraße führte. Dort wurden ihnen mein Bruder Bruno sowie ich und mein Bruder Paul geboren. Als ich sieben Jahre zählte, fanden die Eltern eine etwas größere Wohnung auf der Liegnitzer Straße Nr. 39. Das Haus war ein richtiges Mietshaus, in dessen Erdgeschoß sich ein Restaurant „Zum Hohenzollern“ befand, dessen Wirt — Herr Helbig — sicher keine schlechten Geschäfte machte, denn die Liegnitzer Straße war eine der verkehrsreichsten Straßen unserer Stadt.

Wir bewohnten in dem Hause zwei Zimmer, von denen uns eines als Wohnraum und Küche diente und das andere unser Schlafzimmer war. Dort auf der Liegnitzer Straße wurde meinen Eltern noch ein Kind

— meine Schwester Frieda — geboren, die 1936 in Berlin starb.

Unserem Hause gegenüber — auf der anderen Seite der Liegnitzer Straße — befand sich der Laden des Bäckermeisters Hildebrandt, wo wir unser Brot kauften. Und nicht weit von ihm war die Fleischerei von Oswald Werner, wo wir unsere Wurstwaren und das Fleisch holten, beides kam — zwar nicht oft, doch immerhin manchmal — auch bei uns auf den Tisch. Unsere übrigen Lebensmittel kauften wir fast ausschließlich beim Kaufmann Hübner auf dem Ringe unserer Stadt. Dort lernte mein Bruder Kaufmann, und in diesem großen Warenladen bekamen wir alles, was wir für unseren Haushalt benötigten, vom Pfeffer und dem Salz bis zum Kaffee, zum Petroleum und zur Schuhwische.

Unsere zweizimmerige Wohnung war schlicht und einfach, aber die Mutter war unermüdet tätig, um sie sauber zu halten, so daß wir alle — der Vater und die Kinder — uns daheim immer wohl fühlen sollten.

Die Schule auf der Parkstraße

Ah, unsere liebe Schule auf der Parkstraße! Sie war kein altes, sondern ein ansehnliches neues Gebäude und hieß „Evangelische Knabenschule“. Dort bin ich meine ganze Schulzeit hindurch hingegangen und wurde von vielen Lehrern unterrichtet. Und fast möchte ich meinen, daß ihre Arbeit nicht ganz vergeblich war, denn Lesen und Schreiben und sogar Rechnen habe ich gelernt und ich habe es später sogar zum Schuhmachermeister gebracht. Ganz „so tumm“ waren wir Haynauer Kinder also nicht!

Und natürlich entsinne ich mich unserer Schulmeister, die uns unterrichteten! Da war erst einmal unser Kantor Hoffmann, der auf der Parkstraße — also nicht weit weg von der Knabenschule — beim Gärtner Weber wohnte. Hoffmann war ein älterer Herr, der damals — in meiner Kinderzeit — schon manches Jahr in Haynau ansässig war und amtierte. Er trug eine Brille und hatte einen kahlen Kopf, dafür aber war ein dunkler Spitzbart seines Gesichtes besondere Zierde. Des Sonntags saß er in unserer Stadtpfarrkirche auf der Orgelbank und spielte — mit Geschick und großem Können — die Orgel.

Es muß 1913 oder vielleicht auch 1914 gewesen sein, als Kantor Hoffmann starb. Nach ihm wurde unser Lehrer Fliegner Kantor. Er hat den Menschen unserer Stadt bis in die Polenzeit hinein unermüdet gedient, und als dann schließlich kein evangelischer Pfarrer mehr in der Stadt war, da hat Kantor Fliegner die Beerdigungen der evangelischen deutschen Männer, Frauen und Kinder vorgenommen und manchen unserer guten Haynauer auf dem allerletzten Wege begleitet.

Ein anderer an unserer Schule lehrender Schulmeister war Herr Höbig, ein Mann mit einem blonden Vollbart, der ebenfalls auf der Parkstraße wohnte und es deshalb niemals weit bis zu unserem Schulgebäude hatte. Bei Lehrer Pohl hatten wir Turnunterricht, den er auf dem Schulplatz der Schule abhielt. Wenn ich mich recht entsinne, ist er noch daheim — vielleicht im Jahre 1946 — gestorben.

Und nun soll noch unseres Lehrers Schikora mit ein paar Worten gedacht werden. Schikora war ein „Schnicker“, das heißt, bei jeder Gelegenheit schlug er mit dem Rohrstock zu. Schikora mag manchmal bei der Bestrafung der Jungen für kleinere Vergehen auch ungerecht gewesen sein. Und als er einmal auch die Jungen des Gärtners Häusler, dessen Gärtnerei unweit der katholischen Kirche lag, gestraft und geschlagen hatte, sollte ihm das zum Verhängnis werden. Häusler war in unserer Stadt dafür bekannt, daß er selber zu seinen Söhnen sehr streng war, als er aber hörte, wie sehr Schikora auch seine Jungen geschlagen hatte, führte er überall in der Stadt Beschwerde gegen diese Prügelmethoden Schikoras, so daß der Lehrer — bei dessen Strenge wir zweifellos etwas gelernt haben — nach Berlin versetzt wurde.

Schikora hatte uns Unterricht in allen Fächern erteilt, er hatte uns sogar im Zeichnen von Landkarten unterwiesen. Als er infolge seiner Strafversetzung unsere Schule verlassen hatte, sagte mancher von uns Schülern und mancher Familienvater unserer Stadt: „Er war doch ein tüchtiger Lehrer, bei dem unsere Kinder etwas gelernt haben!“

Reiche-Rudolf, mein Schulfreund

Was wäre die Schulzeit schlesischer Jungen ohne den Schulfreund gewesen! Mit ihm wurde manche schlimme und unheilgeschwängerte Unterrichtsstunde erst erträglich. Mit ihm — wenn er ein verlässlicher Freund war — konnte man „Pferde stehlen“ gehen, das heißt, man konnte auch einmal eine Lausbüherei mit ihm begehen, denn es war doch Ehrensache, daß er nicht klatschte und den Freund verriet.

Mein Schulfreund war Reiche-Rudolf, der Sohn eines Schuhmachermeisters — Paul Reiche — in unserer Stadt. Wir haben auch



Kirche in Adelsdorf

Eingesandt von Martha Kunert



in unserer Schulklasse, die wir gemeinsam besuchten, nicht weit auseinander gesessen. Mit Reiche-Rudolf ging ich in die Schnelle Deichsa, unseren kleinen Heimatfluß, gemeinsam baden, obwohl wir uns dabei nicht erwischen lassen durften. Aber das war ja eben das Reizvolle, daß wir etwas Verbotenes taten und dabei sich einer auf den anderen verlassen konnten. Mit Reiche-Rudolf ging ich auch Birnen klauen, denn auf der Landstraße, die nach Göllschau führte, standen prächtige Birnenbäume mit wunderschönen Birnen. War's ein Wunder, daß wir unseren Appetit nach solchen Birnen nicht bezähmen konnten! Das Wasser lief uns allein beim Gedanken an sie im Munde zusammen.

Freilich, wir hatten nicht daran gedacht, daß uns der Eigentümer dieser Birnbäume erkennen könnte. Er meldete uns der Polizei. Die Polizei kam in die Schule, und als wir so einen uniformierten „Pullezisten“ in unserer Schule sahen, wurde uns recht schummerig zu Mute. Doch unser Kantor Hoffmann schien für uns — seine Zöglinge — Verständnis zu haben. Er gab uns wegen unseres Birnendiebstahls eine Strafarbeit auf und wir bekamen eine Verwarnung von ihm. Mein Vater allerdings — als er davon hörte, und er mußte eines Tages unbedingt davon Kunde erhalten, in einer solchen Stadt wie Haynau war das nicht anders möglich — verabreichte mir eine gehörige Tracht Prügel. Ob Reiche-Rudolf von seinem Vater auch welche gekriegt hat, weiß ich nicht einmal, und heute noch wäre es ein Trost für mich, wenn ich wüßte, daß auch er zu Hause nicht straffrei ausgegangen ist. Wenn er mich wieder einmal besuchen kommt — er lebt jetzt in Alfeld an der Leine — muß ich ihn deshalb einmal fragen. Und ich bin sicher, daß wir beide, deren Freundschaft nun schon länger als ein halbes Jahrhundert währt, herzlich dabei lachen werden, wenn wir uns der geklauten Birnen erinnern.

Das Leben im alten Haynau

Haynau war damals — als ich ein Schuljunge war — eine stille Kleinstadt, in der es wohl Industrie gab, wo aber doch jeder jeden kannte. Verbürgt ist, daß die Stadt im Jahre 1907 genau 10 143 Einwohner zählte, und hatten wir auch ein Städtisches Krankenhaus, eine Gewerbeschule, eine evangelische Diakonissenanstalt, gab's auch die „Haynauer Raubtierfallenfabrik“ von E. Grell und Co., die hin und wieder in der Zeitung annoncierte, daß sie sich mit der Herstellung von Fangapparaten für alle Arten Raubtiere, Raubvögel, Nagetiere und Fische beschäftigte, so war das Leben in Haynau trotzdem kleinstädtisch, wie es in vielen anderen schlesischen Städten auch gewesen sein mag.

Abendlich ging noch der Laternenanzünder durch die Straßen, um die Gaslaternen anzuzünden. Eigentlich brannten die Gaslaternen mit einer sehr kleinen, winzigen Flamme den ganzen Tag über; der Laternenanzünder hat am Abend nur immer

die Gasflamme größer gestellt, so daß dann das unruhig flackernde Licht der Gasflammen die nächtlichen Straßen unserer Stadt erhellte. Am Morgen machte der Laternenanzünder wieder seine Runde durch die Straßen der Stadt; er mußte nämlich die Flammen der Lampen wieder kleiner stellen, so daß sie wieder — kaum sichtbar — den Tag über mit kleinster Flamme brannten, bis sie am Abend wieder größer gestellt wurden.

Auch Leierkastenmänner durchzogen damals unsere Stadt und spielten ihre Lieder: „Ich habe den Frühling gesehen“ und „Köln am Rhein, du schönes Städtchen“, auch „Der schönste Platz, den ich auf Erden hab“, das ist die Rasenbank am Elterngrab“, und wenn es auf Weihnachten zu ging: „Stille Nacht, heilige Nacht“.

Manchmal hatten die Leierkastenmänner ein kleines possierliches Äffchen auf dem Leierkasten hocken, und es läßt sich denken, daß wir Kinder dann dem „Leierkoatsenmoan“ nachliefen, um dem Spiel des kleinen Äffchens zuzusehen.

Wenn einmal jemand aus unserer Familie krank wurde — das betraf jedoch nur uns Kinder — dann wurde Dr. Rudolph Krischke zu Rate gezogen. Er hatte seine Wohnung und seine Praxis nicht weit weg von Vaters Arbeitsplatz auf der Parkstraße. Als ich 1914 an einer Blinddarmentzündung erkrankte, hatten wir zu Krischke — der mich sofort ins Krankenhaus bringen ließ — auch Vertrauen genug, ihn die erforderliche Operation vornehmen zu lassen. Unsere alten, bewährten Internisten waren zu der Zeit — es war ja Krieg — bereits an der Front. Krischke hatte — so erfuhren wir — bisher erst zwei Operationen ausgeführt. Der erste Patient war nach der Operation genesen, der zweite war gestorben, nun galt es zu erproben, zu welcher Sorte der beiden Patienten ich zählen würde, zu denen, die sterben, oder zu denen, die leben würden. Doch Krischke machte seine Sache gut, ich bin am Leben geblieben, und der Blinddarm, den er herausnahm, ist von mir niemals vermißt worden.

Fortsetzung folgt

Im Unglück nicht verzagen,
Das Glück in Demut tragen.
Wie Gott mit uns im alten Jahr
Sei Er mit uns im neuen Jahr

Die Wiederkehr des Dichters vom Grauen Meer

Eulen nach Husum getragen / Theodor Storm und Emil Nolde / „Ein neuer Typ der Klassikerausgabe“

Von Stephan Herrle

Es ist von eigenstem Reiz, diesen beiden Meistern in einem jüngst erschienenen Buch zu begegnen, dessen großer und verdienter Erfolg sich bereits schon jetzt abzeichnen beginnt. Wir meinen die im Bertelsmann Lesering unter dem Titel „Am grauen Meer“ als Hauptvorschlagsband angebotene Ausgabe der Gesammelten Werke Theodor Storms.

Der von Rolf Hochhuth herausgegebene großformatige Ganzleinenband, ist schon von der erlesenen Ausstattung und kultivierten Typographie her ein Fest für das Auge und von dem beispielhaft niedrigen Mitgliedspreis (13,20 DM) her eine ausgewachsene Überraschung für den Bücherfreund. Über 200 Zeichnungen von Adolph Menzel und über 60 vierfarbige, den Originalen adäquate Reproduktionen von Meisterwerken deutscher Malerei sind dem 730 Seiten starken Band beigegeben. In dem „Bildersaal“ dieses Buches sind die besten Namen der deutschen Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts vereinigt: u. a. Runge und Caspar

David Friedrich, Spitzweg und Thoma, Maeres und Leibl, Waldmüller, Hodler, Trübner, Lenbach und Uhde, Liebermann, Corinth, Vogeler, Pechstein, Max Beckmann und eben Emil Nolde.

Es müßte nicht mit rechten Dingen zugehen, wenn diese überaus lebendige, unkonventionelle und in hoher Auflage erschienene Ausgabe der Gesammelten Werke Theodor Storms nicht eine verstärkte und allgemeine Hinbesinnung auf das überreiche halbvergessene Erbe des Dichters vom Grauen Meer, vielleicht sogar so etwas wie eine Storm-Renaissance im Gefolge hätte. Es wäre an der Zeit.

Werbt neue Bezieher
für die
Goldberg-Haynauer
Heimat-Nachrichten

Haynau und seine Grünanlagen

Von akad. Zeichenlehrer Theodor Hillberg

Verschönerungsvereine, die sich um die Verschönerung des Stadtbildes — denn darum handelt es sich ja doch in erster Linie bei allen Formen unserer öffentlichen Grünanlagen — bemühen, müssen sich darüber klar sein, daß ihre Hauptaufgaben weniger im Ergänzen, Pflanzen und Zieren liegen, als vielmehr im Fortnehmen und Aufräumen. Das ist erfahrungsgemäß die Regel; denn selten errechnet der, welcher die Pflanzung vornimmt, schon im voraus die spätere Wirkung derselben in Wuchs und Haltung. Darin unterscheidet sich ja aber das Bauen und Gliedern des Gartengestalters von dem des Architekten, daß er mit immerwährend sich vervollkommnenden, wachsenden und sich dehnenden Pflanzen baut und gliedert. (Aus dem Gutachten des Gartendirektors Maaß, Lübeck.)

Unsere Freunde, die zum Heimattag aus nah und fern herbeigeilt sind, werden die städtischen Anlagen und Schmuckplätze vielfach völlig verändert finden. Das ist der Tätigkeit des Verschönerungsvereins (Verein der Heimatfreunde) zu verdanken. Im sechsten Jahr arbeitet nun der am 13. Februar 1921 gegründete Verein an der Umformung und Veredelung unserer öffentlichen Grünanlagen. Sein schnelles Wachstum — bereits nach einem Vierteljahr zählte er 239 Mitglieder, heute 318 — und die tatkräftige Unterstützung seitens der Bürgerschaft und der städtischen Körperschaften beweisen, daß er bei seinen Arbeiten die richtigen Wege gegangen ist.

Nicht Ratlosigkeit war es, wenn der Vorstand des Vereins sich bald nach der Gründung um einen sachkundigen Mitarbeiter bemühte. Das Gefühl der Verantwortung und der Wille, für unsere Stadt wirklich künstlerisch Wertvolles zu schaffen, führten dazu, nicht mit kleinlichen Mitteln hier und da zu helfen, sondern sämtliche Anlagen und Schmuckplätze von Grund auf so umzuformen, daß sie unter sorgfältiger Erhaltung und Hervorhebung des Wertvollen den Ansprüchen unserer hochentwickelten neuzeitlichen Gartenkunst entsprechen und den Vergleich mit den Anlagen größerer Städte nicht zu scheuen brauchen. In dem als Gartenkünstler allgemein anerkannten Lübecker Gartendirektor Harry Maaß wurde der geeignete Mitarbeiter gewonnen. Bereits Mitte November 1921 waren die nötigen Vorarbeiten beendet: 17 Teilpläne im Maßstab 1:200, die den damaligen Zustand der Anlagen und Schmuckplätze zeigen, dazu 64 Lichtbilder, waren angefertigt worden. In einer Sitzung, an der außer dem Vorstand des Verschönerungsvereins auch Mitglieder der Promenadenkommission und der städtischen Körperschaften teilnahmen, wurde eine von ersterem ausgearbeitete Denkschrift verlesen und beraten. Sie enthielt in eingehender Darstellung die Wünsche für die Umgestaltung unserer Grünanlagen. Zusammen mit den erwähnten Teilplänen und Lichtbildern wurde die Denkschrift an Gartendirektor Maaß gesandt, der wenige Tage darauf den Empfang bestätigte und dabei u. a. schrieb: „Ich habe mich über Tag so eingehend als möglich mit den Vorlagen beschäftigt, bin von einer Freude in die andere geraten; denn wirklich, — aus dem Grün ist etwas zu machen, und zwar mit verhältnismäßig geringen Mitteln, denn ich sehe schon, daß die Hauptaufgabe im Fortnehmen vielen überflüssigen Bestandes liegt...“

Anfang 1922 übersandte Gartendirektor Maaß die erste Hälfte der ihm zur Bearbeitung in Auftrag gegebenen Pläne in endgültiger Ausführung, nachdem die Ideenskizzen schon im Dezember vorher von den städtischen Körperschaften genehmigt worden waren. Zweieinhalb Jahre später, im Juni 1924, gelangte der Verein in den Besitz der noch fehlenden Pläne. — Daß Gartendirektor Maaß sich hinsichtlich seiner Honorarforderung durchaus der geringen finanziellen Kraft des jungen Vereins anpaßte, soll bei dieser Gelegenheit dankbar

erwähnt werden. Über den künstlerischen Wert der von ihm entworfenen Pläne aber braucht hier nicht geredet zu werden, ist doch der größte Teil aller Umformungen heute bereits ausgeführt. Bei Beurteilung derselben möge der freundliche Beschauer bedenken, daß selbstverständlich nur die vor drei bis vier Jahren angelegten Umformungen schon jetzt ein einigermaßen fertiges Bild geben können (vergl. die Anlagen an der Berg- und Parkstraße bis zur Knabenvolksschule).

Die Ausführung der Maaß'schen Pläne erforderte größere Erdarbeiten. Mit finanzieller Hilfe der Stadt, die in den letzten fünf Jahren bereitwillig geleistet wurde, konnten sie vorgenommen werden, und die Möglichkeit, in den Jahren stetig wachsender Arbeitslosigkeit einer ganzen Anzahl Erwerbsloser Arbeit und Verdienst zu geben, hat die Durchführung der fertig vorliegenden Pläne sehr beschleunigt. Wenn den städtischen Körperschaften für diese Förderung gedankt werden muß, so soll besonders auch der Herren in Dankbarkeit gedacht werden, die durch oft wiederholte kostenlose Überlassung von Fuhrwerken die umfangreichen Erdbewegungen ermöglichten. — Eine weitere Sorge galt der Beschaffung der zur Neupflanzung nötigen Sträucher, Stauden usw. Die Not der Zeit ließ an manchen Stellen zunächst nur eine Ersatzpflanzung zu (z. B. statt Taxus Alpenjohannisbeere, statt Rosen einjähriger Sommerphlox). Immerhin reichten die Mittel des Verschönerungsvereins soweit, daß nach Begleichung der Honorarforderung des Gartendirektors Maaß eine recht bedeutende Anzahl von Rosen, Azaleen und Rhododendron gekauft werden konnte. Gerade diese Pflanzungen sind es, die unseren Anlagen ein ganz besonderes Gepräge geben werden, da umfangreiche Neupflanzungen dieser Gehölze in den nächsten Jahren noch bevorstehen. Die Bemühungen des Verschönerungsvereins zur Beschaffung des erforderlichen Pflanzgutes wurden seitens der Stadt durch Bereitstellung von Mitteln und in letzter Zeit durch Hergabe eines größeren Geländes gefördert. Hier, hinter der früher Klein'schen Scheune nahe der Deichs, ist ein neuer städtischer Garten entstanden, der genügend Raum zur Heranzucht neuer

Stauden und Gehölze bietet. Der Verschönerungsverein stellt sich die besondere Aufgabe, den Fortschritten auf dem Gebiet der Höherentwicklung der Blumen zu folgen. Genannt seien z. B. die wertvollen Neuzüchtungen von Iris, Phlox, Rittersporn, winterharten Chrysanthemen und Herbstastern. In einiger Zeit werden die mit Blumen zu schmückenden Flächen mit diesen prächtigen Blüchern besetzt werden. — Nicht unerwähnt soll in diesem Zusammenhang bleiben, daß es dem Verschönerungsverein durch die Opferwilligkeit zweier Mitglieder möglich war, die neugestaltete Bahnhofstraße mit der schönsten Lindenart, der Krimlinde, zu zieren. Auch sonst hat sich der Opfersinn einzelner Mitglieder hervorragend bestätigt, hat er doch Mitglieder, die statt des recht niedrig bemessenen Jahresbeitrages von 2.— Mark freiwillig 5.—, 10.— oder 15.— Mark zahlen. Möchten doch alle Haynauer Mitbürger, die sich bisher nicht entschließen konnten, dem Verschönerungsverein beizutreten, sich ein Beispiel an unserem Elberfelder Landsmann nehmen, der ihm bisher jährlich einen Betrag von 10.— Mark sandte. Ihm dankt die Heimat bei dieser Gelegenheit ganz besonders herzlich. Ehrenpflicht eines jeden, der seine Heimat liebt, müßte es sein, sich nicht allein an dem zu freuen, was andere schaffen, sondern dazu auch sein Scherflein beizusteuern. Dann würde der Verschönerungsverein, der in den letzten drei Jahren zusammen 2333 Mark aufbrachte, noch schneller seine Ziele erreichen können.

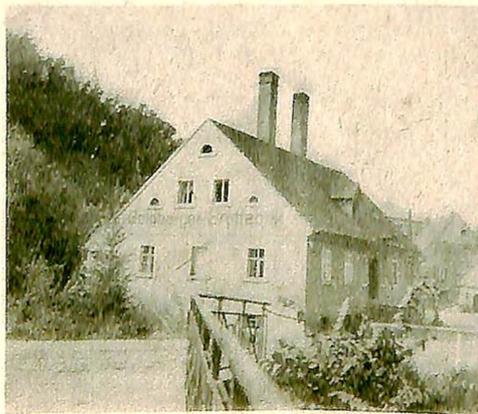
Sollte aber jemand nun meinen, daß es in unserer wirtschaftlich bedrängten Lage nicht angängig sei, unsere städtischen Anlagen aususchmücken, der möge bedenken, daß er damit nicht allein auf ein gut Teil Lebensfreude verzichtet, sondern auch ein Stück heimischer Kultur aufgibt. Beherzigen wir vielmehr die Worte unseres künstlerischen Mitarbeiters, mit denen er sein Gutachten über unsere Grünanlagen schließt:

„Ich glaube, daß eine gesunde Entwicklung unserer wirtschaftlichen Zukunft ohne sorgfältige Pflege der Natur und ohne alle Schönheit überhaupt ebenso wenig möglich ist, wie die gesunde Entwicklung des Körpers ohne den Pulsschlag des Herzens. Dem alles überwuchernden Materialismus muß ein Gegenpol geschaffen werden: Freude und sonniges Sein inmitten grüner Schönheit, sonst müssen wir trotz aller Erfolge elend an Herz und Seele zugrundegehen!“

Erinnerungen an Goldberg

So sieht es heute am
Aufgang zur Stadt aus:
Die alte Weißgerberwalke
ist abgerissen worden

Bilder eingesandt:
Pfarrer
Johannes Grünewald



An der Bahnhofsbrücke



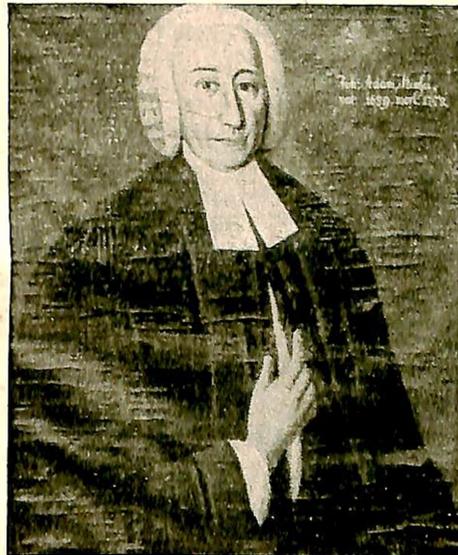
Die alte Lateinschule

Zur Geschichte bedeutender Familien im Kreise Goldberg

I. Johann Adam Hensel, Pastor in Neudorf am Gröditzberg

Er stammt aus einem alten schlesischen Pfarrergeschlecht, sein Vater, Gottfried Hensel, als Pfarrerssohn am 7. 3. 1621 in Peterswaldau geboren, war von 1659 bis zu seinem Tode am 12. 7. 1694 Pastor in Röchlitz, die Mutter, Johanna geb. Sanfftleben, Tochter des Pastors Adam S. in Modelsdorf, starb am 2. 2. 1693. In Röchlitz wurde Johann Adam am 24. 9. 1689 geboren. Der sterbende Vater sandte das Kind aus Furcht, es könnte nach seinem Tode katholisch erzogen werden, mit Hilfe der verwitweten Frau von Hohberg auf Prausnitz mit einem Wagen bis Plagwitz, von dort nach Haugsdorf und schließlich über Siegmund Sibeth in Kosma bei Görlitz nach Pilgramsdorf zu dem Pastor Joachim Sanfftleben als seinem Vormund, der mit seiner Frau Anna Martha Thym, einer Arzttöchter aus Goldberg, keine Kinder hatte. Dieser nahm den Waisen zu sich und erzog ihn neun Jahre „sehr milde und gut“, auch ließ er ihn sechs Jahre an dem Unterricht teilnehmen, den der Hofmeister Caspar Wanner, später Pastor in Konradsdorf, dem jungen Herrn von Wiese gab. Am 22. 4. 1703 kam er nach Breslau auf das Elisabethgymnasium, wo er drei Jahre zu Tisch bei dem Pfefferkühler Pescher, hernach bei dem Destillateur Schmidt, und zuletzt bei dem Bader Klotze ging und wöchentlich 20 Silbergroschen bezahlte. Während seiner letzten beiden Schuljahre war er zugleich Hauslehrer bei dem Kaufmann Tobias Röbel auf dem Salzring, der einen einzigen Sohn hatte, welcher 1730 geädelt und 1742 Baron und kgl. preussischer Kammerherr wurde, dessen einziger Sohn, Freiherr von R., 1782 als Besitzer von Schönwaldau lebte. Ostern 1708 zog Johann Adam auf die Universität Leipzig, um Theologie zu studieren, und wohnte dort bei dem Kupferstecher Andersohn auf dem Neumarkt. 1711 kam er heim und trat darauf eine kleine Vergnügsreise an, die ihn über Weißenfels, Naumburg, Schulpforta, Jena, Weimar, Erfurt, Gotha, Tennstedt, Querfurt, Halle und Wittenberg nach Leipzig führte. 1712 nahm er die Stelle eines Informators in Dittersbach bei Lüben an und unterwies drei Jahre lang die Kinder der verwitweten Frau von Unruh. Vergeblich hoffte er, Pastor in Grossendorf oder Röchlitz zu werden, nachdem er 1714 vor dem Konsistorium in Liegnitz mit anderen Kandidaten geprüft worden war. So begab er sich zu seinem alten Vetter Sanfftleben nach Pilgramsdorf, den er im Pfarramt unterstützte. Da ließ ihn der kranke

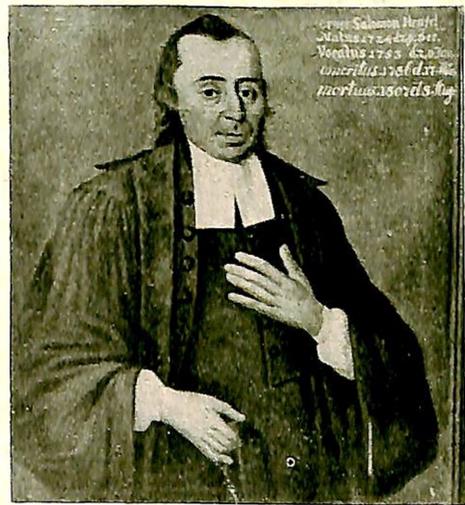
Pastor Christoph Ehrenfried Bucher in Neudorf 1715 vor Septuagesimae bitten, an diesem Sonntag für ihn eine Predigt zu halten, was der junge Hensel auch tat. Hierbei fiel nun die Entscheidung über seine Zukunft, denn Pastor Bucher starb am Nachmittag desselben Tages unter seiner Einsegnung sehr plötzlich, und der Patron der Kirche, Georg Friedrich von Wiese auf Neudorf, bestimmte den Feiertag Philippus und Jacobus (1. Mai) für Hensels Probepredigt. Er hielt sie, obgleich er Fieber hatte, und bekam bald nach Tisch mündlich die Berufung. Am 28. 6. 1715 wurde er in Liegnitz zum Pastor in Neudorf am Gröditzberg ordiniert, am 9. Sonntag nach Trinitatis trat er sein Amt an. 1716 entschloß er sich, zu heiraten, und wurde am 21. Juli durch Pastor Sanfftleben in Pilgramsdorf mit der Witwe seines Vorgängers, Eva Magdalena Alberti, getraut. Sie war am 26. 4. 1689 in Bernstadt auf dem Eigen in der Oberlausitz als Tochter des Diakonus Gottfried A. und Anna Elisabeth geb. Göbel geboren. Am 1. 11. 1707 hatte sie den damaligen Pastor von Leopoldshain bei Görlitz, Christoph



Johann Adam Hensel, geb. 24. 9. 1689 in Röchlitz, gest. 2. 2. 1778 in Neudorf am Gröditzberg

Ehrenfried Bucher, geheiratet; von den fünf Kindern dieser Ehe blieb nur die am 18. 6. 1714 in Neudorf geborene Tochter Beata Christina am Leben, die 1733 den Pastor M. Christian Zobel in Glogau heiratete und 1790 starb.

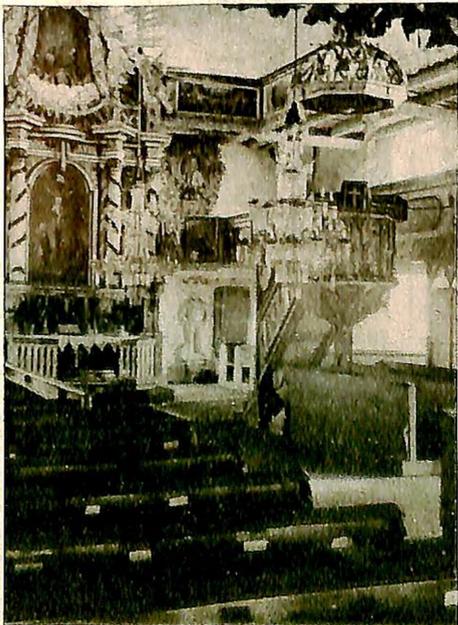
Hensel führte sein Amt in Neudorf bis ins höchste Greisenalter. Mehrfach erhielt er Berufungen in andere Pfarrämter, so 1728 nach Kunitz, 1729 nach Jauer, 1742 nach Deutmannsdorf und Kauffung, 1744 nach Kroitsch, er lehnte sie jedoch alle ab. 1765 feierte er sein goldenes Amtsjubiläum. „Die Jubelpredigt hielt ich selber, bei guten Kräften“, schreibt er in der Neudorfer Kirchenchronik. Erst 1777 sah er sich genötigt, einen Substituten anzunehmen, Carl Friedrich Heidrich, den ältesten Sohn des Pastors Georg Friedrich Heidrich in Zolten am Bober. Der müde Greis starb endlich am 2. 2. 1778 um 23 Uhr an völliger Entkräftung im Alter von 88 Jahren, 4 Monaten und 10 Tagen, nachdem er 62 1/2 Jahre sein Amt in Neudorf geführt hatte. Die Beerdigung fand am 6. 2. 1778 statt, wobei auf Wunsch des Verstorbenen der Vater seines Amtsgelhilfen die Parentation (Gedächtnisrede) über Apostelgeschichte 15 Vers 11 hielt (Wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden). Die Witwe starb nach kurzer Krankheit im Pfarrhaus zu Wilhelmsdorf bei ihrem Sohn am 10. 1. 1779 im Alter von fast 90 Jahren



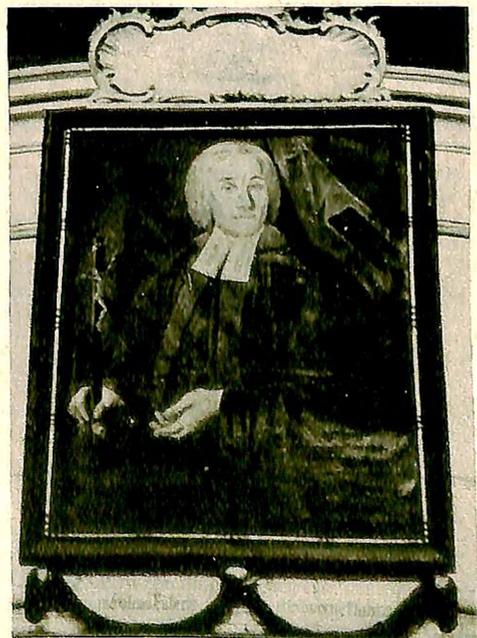
Ernst Salomon Hensel, Pastor in Wilhelmsdorf, geb. am 29. 12. 1724 in Neudorf am Gröditzberg, gest. 8. 8. 1807 in Steinsdorf

und wurde in Neudorf an der Seite ihres alten Mannes begraben. Sie hatte aus ihrer beiden Ehen 13 Kinder, 37 Enkel und 31 Urenkel. Die Kinder aus der Ehe mit Johann Adam Hensel sind:

1. Christiana Beata, geb. 13. 3. 1717, verh. 10. 11. 1742 mit Pastor Johann Gottfried John in Ketschdorf, gest. 9. 12. 1790.
2. Johann Gottfried, geb. 4. 4. 1720, 1742 Pastor in Langenau bei Hirschberg, wo er am 6. 10. 1771 starb, kinderlos verh. seit 1750 mit Christiana Magdalena Haude, Kaufmannstochter aus Hirschberg.
3. Carl Traugott, geb. 10. 5. 1722, gest. 18. 7.
4. Johanna Elisabeth, geb. 15. 4. 1723, gest. nach sieben Wochen.
5. Ernst Salomon, geb. 29. 12. 1724, 1753 bis 1786 Pastor in Wilhelmsdorf und Gröditzberg, gest. 8. 8. 1807 in Steinsdorf. Verheiratet in erster Ehe in Meffersdorf seit 6. 2. 1754 mit Elisabeth Erdmuth Fritzsche, Pfarrerstochter, die am 7. 2. 1756 starb; in zweiter Ehe in Wilhelmsdorf seit 16. 2. 1757 mit Juliana Sophia Ihle, Kaufmannstochter aus Hirschberg. 15 Kinder aus zweiter Ehe.
6. Eva Magdalena, geb. 6. 8. 1726, gest. 17. 1. 1776, unverheiratet.
7. Adam Traugott, geb. 7. 7. 1728, gest. 21. 12. 1728.
8. Erdmuth Friederike, geb. 26. 1. 1731, verh. seit 1765 mit Amtmann Johann Friedrich Flörke in Neudorf, seit 1782 in Leuthen bei Neumarkt, wo sie im Juni 1788 bei einem Brandunglück, als sie ihre Söhne retten wollte, ums Leben kam.



Innenansicht der Kirche zu Neudorf am Gröditzberg



Johann Gottfried Hensel, geb. 4. 4. 1720 in Neudorf am Gröditzberg, gest. 6. 10. 1771 in Langenau

Hensel ist Verfasser der „Protestantischen Kirchengeschichte der Gemeinden in Schlesien“, die 1768 in Leipzig und Liegnitz erschien und heute noch als Nachschlagewerk große Bedeutung hat, da er viele heute nicht mehr erreichbare Quellen darin veröffentlicht. Mit besonderem Eifer ging der unermüdete Mann der Erforschung der Geschichte unserer Goldberger Heimat nach und legte das auf seinen zahlreichen Fußwanderungen gesammelte Material in zwei starken, leider ungedruckt gebliebenen Bänden unter dem Titel „Aurimontium vetus diplomaticum“ 1759 und 1760 nieder. Der erste Teil behandelt die Stadt Goldberg und enthält hauptsächlich den gesamten Urkundenbestand in Abschriften, im zweiten Teil wird die Orts- und Kirchengeschichte der zum Goldberger Kreis

gehörenden Kirchdörfer dargestellt unter besonderer Berücksichtigung der Kirchenbücher. Leider mußte ich meine 1936 angefertigten Abschriften 1946 in Goldberg zurücklassen. Das in Breslau befindliche Original ist seit Kriegsende verschollen. Das Pfarramt Neudorf besaß von Hendels Hand und in Abschrift von Pastor Krause eine umfangreiche Ortschronik, ebenso die Pfarrarchive von Adelsdorf und Harpersdorf die Chroniken ihrer Gemeinden. Die ebenfalls von Hensel geschaffene und von seinem Sohn 1782 neu zusammengestellte Familiengeschichte „Genealogia Henseliorum“ ist in Abschrift erhalten bei Frau Dr. Lotte Schmuckert in Kaiserslautern, die sie mir liebenswürdigerweise zur Verfügung stellte.

In der Kirche zu Neudorf hing in der

Nähe des Altars das Ölbild Hensels, das hier nach einer Fotografie des Liegnitzer Oberlehrers Werkmeister wiedergegeben werden kann. Die Grabplatte, die früher auf dem alten Kirchhof um die Kirche lag, steht an der inneren Kirchenwand und hat folgende Inschrift:

„Hier schlummert Herr Johann Adam Hensel, gew. Pastor zu Neudorf, geb. den 24. Sept. 1689, gest. nach 62jähr. Amtsführung den 2. Febr. 1778 in dem Alter von 88 Jahren 4 Mon. — Rastlos strebte sein Geist nach vielfach fruchtendem Wissen, um auf dem Acker der Welt Samen des Guten zu streuen. Jetzt empfängt er am Thron des liebenden heiligen Vaters der Vergeltung Lohn, den seine Treu ihm erwah.“
Johannes Grünewald

Aus den Heimatgruppen

Weihnachtsfeier unserer Heimatleute der Altkreise Goldberg-Haynau u. Schönau a. K. im RGV Ortsgruppe Köln

Unsere Heimatleute erlebten am 16. 12. 1962 im Vereinslokal Logenhaus eine der schönsten Weihnachtsfeiern.

Durch Mitarbeit von Vereinsmitgliedern, besonders von Wanderfreundin Brigitte Scholz, früher Schmiedeberg, war der Saal mit selbstgebasteltem Weihnachtsschmuck und Lichtern herrlich geschmückt. Schon lange vor Beginn war der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß leider ein Teil der Erschienenen umkehren mußte.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden trugen Kinder Weihnachtsgedichte vor, Fr. Carola Kruschwitz, von der Wandergruppe, sang Lieder zur Weihnacht, und Frau Marie-Agnes Praczybyllok brachte eine packende Weihnachtserzählung zu Gehör. Man sang dann die heimatlichen Lieder, jedes Kind wurde mit kleinen Geschenken bedacht, während alle Anwesenden sich an Gebäck gütlich tun konnten. Es waren auch Pakete verteilt worden; also herrschte richtige schlesische Weihnachtsstimmung — Wanderführer Findeis wurde der Stockring für 200 Wanderpunkte, mit Dank des Vorsitzenden für vorzügliche Wanderführerleistung, überreicht. Großer Beifall wurde Wdf. Findeis zuteil. Zu unserer großen Freude haben sich unsere Wanderfreunde Erich Hajek und Walter Ueherschar zu Wanderführern gemeldet, wofür wir herzlich danken. Drei weitere Mitglieder traten der Ortsgruppe bei. — Die Stunden vergingen bei fröhlicher Unterhaltung und bei Gesang sehr schnell. Johannes Thiel stattete allen, welche das Vereinsleben durch rege Teilnahme an den Veranstaltungen belebten, herzlichen Dank ab, ferner den Wanderführern für die großartigen Leistungen in der Vorbereitung der Wanderungen des vergangenen Jahres, den Mitgliedern des Vorstandes für pflichtbewußte Tätigkeit zum Wohl der Heimat und des RGV. — Für das Neue Jahr möge allen Gottes reichster Segen, Gesundheit und viel Gutes beschieden sein.

Am 30. 12. 1962 wurde die letzte Wanderung des Jahres, trotz Eisregen und starker Straßenglätte, von 15 Wanderfreunden durchgeführt.

Am Sonntag, dem 27. Januar 1963, 16 Uhr, im Vereinslokal Logenhaus, Köln, 1. Monatsversammlung mit einem Vortrag von Wanderfreund Alfred Panisch über „Schlesische Münzen“; ferner Geschäftsbericht über das vergangene Jahr.

Wir laden alle Mitglieder und Angehörige sowie Freunde des RGV herzlich zum Besuch unseres Wintervergnügens am 16. 2. 1963 im Logenhaus ab 19 Uhr ein. Bereits am 27. Januar 1963 erfolgt der Verkauf von Eintrittskarten. Die Leitung liegt in den Händen von Wanderfreund Fritz Reimann, Herbert Findeis, G. Amft und H. Walter. Flotte Musik durch die Kapelle Paul Werner. Jeder bringt selbst Stimmung und Humor mit bis zum frühen Morgen!

Das Rundschreiben für 1963 mit Wanderplan für das erste Halbjahr und das Winterrundschreiben des Hauptvereins sind be-

reits zur Absendung gebracht worden. Wir bitten um Mitteilung von Anschriften von Heimatfreunden, welche sich an Wanderungen und Veranstaltungen beteiligen wollen.

Es grüßt mit Bergheil!

Der Vorstand

Eine vorweihnachtliche Feierstunde der Gruppe Goldberg in Bielefeld

Einen gutbesuchten Adventsabend veranstaltete die Heimatgruppe Goldberg im Saal des Restaurants Seelmeier in Bielefeld, Beckhausstraße. Mit dem gemeinsamen Adventslied: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“, wurde die Feierstunde eröffnet. Der Vorsitzende der Gruppe, Hfrd. Hornig, begrüßte die erschienenen Mitglieder und Gäste und wies auf die Bedeutung der Feierstunde, das Kommen Christi, hin. Das gruppeneigene Streichquartett, das schon so viele Feierstunden verschönt hat, spielte die Romanze aus der Kleinen Nachtmusik von Mozart. Der stellv. Kulturwart der Gruppe, Hfrd. Vogeler, richtete besinnliche und ernste Worte, der Feier angepaßt, an die Anwesenden. Imig bot das Quartett das „Ave Maria“ von Franz Schubert im Anschluß an die Ansprache. Aufgelockert wurde der Abend durch das Adventsspiel „Der Weihnachtseinkauf“ (echt schlesisch), dargeboten von Fr. Niepelt und Günther Langer. Es folgte das gemeinsame Lied „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind“. Wiederum trug das Quartett der Weihnachtslieder 1. Teil vor, worauf von Fr. Niepelt „Der Wunderbaum“ von Alfred Tost vorgetragen wurde. Es folgte das gemeinsame Lied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“, und Fr. Niepelt erfreute nochmals die Anwesenden mit „Schnie-mannlas Weihnachtswunsch“, was reichen Beifall fand. Der 2. Teil der Weihnachtslieder wurde wiederum vom Quartett geboten, und ein Menuett von Ludwig van Beethoven schloß die wunderbar verlaufene Feier. Hfrd. Hornig dankte allen Mitwirkenden für die Darbietungen und ein besonderer Dank war Frau und Herrn Seelmeier gewidmet, die den Saal so feierlich hergerichtet hatten. Der übergroße Lichterglanz, der von den Tischen und dem Rednerpult strahlte, verschönte den Abend. Es war eine würdige Vorfeier zum Weihnachtsfest.

Heimatgruppe Liegnitz, Goldberg-Haynau, Lüben

Am 21. Dezember 1962 fand unsere Weihnachtsfeier im „Brabanter Hof“, Güldenstraße, statt. Im festlich geschmückten Saal trafen sich die Heimatfreunde, um gemeinsam „Schlesische Weihnacht“ zu halten. Der 1. Vorsitzende, Hfrd. Kujawa, begrüßte die Anwesenden und wies auf die Bedeutung des Festes hin, und daß wir in alter treuer Heimatverbundenheit zusammenhalten wollen. Viele Erinnerungen an die Heimat wurden wach. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder wechselten mit Weihnachtsgeschichten und Gedichten ab. Große Freude bereitete der Einzug des Weihnachtsmannes, und hell erstrahlten Kinderaugen, als er seine Süßigkeiten, Äpfel und Nüsse verteilte. Für die Großen gab es einen Julklapp, wobei viel Freude und Heiterkeit

herrschte. Nach einigen schönen weihnachtlichen Stunden trennten sich die Heimatfreunde gegen Mitternacht.

Unsere nächste Zusammenkunft ist am 13. Januar 1963 um 15 Uhr im „Brabanter Hof“, Güldenstraße (ein Nachmittag zum Auslobern).

Weihnachtsfeier in München

Am Sonntag, dem 16. Dezember 1962, veranstalteten die Goldberg-Haynauer im Münchener Leistbräu in der Sendlinger Straße eine Weihnachtsfeier. Nach einer Begrüßungsansprache wurde gemeinsam das Lied „O du fröhliche...“ gesungen. Dann sprach Herr Kirchenrat Bunzel, der auch dieses Jahr der Einladung des Vorsitzenden Grüttner gefolgt war. Ein weihnachtliches Spiel „Das Kindleinwiegen“, eingeebnet von Frau Nerlich, erfreute alle Anwesenden. Nachdem die Kinder Kakao und Christstollen bekommen hatten, kam der Weihnachtsmann und teilte den Kindern Geschenke aus, die vom Verein gestiftet worden waren. Anschließend brachte der Weihnachtsmann einen „Grabschack“ für die Erwachsenen, und der zum Teil recht wlkige Inhalt gab Anlaß zu viel Heiterkeit. Der Vorsitzende sprach allen Helfern und Spendern seinen Dank aus. Die zahlreichen Anwesenden, für die der Saal fast zu klein war, gingen am späten Nachmittag in froher vorweihnachtlicher Stimmung nach Hause.

P. Nikolaus von Lutterotti:

Vom unbekanntem Grüssau

mit einem Essay von Professor Dr. Theodor Heuß, 208 Textseiten, 10 Bildtafeln und einer vierfarbigen Gemäldeproduktion eines Bildes des Verfassers, Ganzleinen gebunden, mit zweifarbigem, cellophanisiertem Schutzumschlag. — 12,80 DM.

Grenzland-Verlag Rock & Co., Wolfenbüttel.

Kloster Grüssau in Schlesien, 1242 von St. Hedwigs Schwiegertochter, Anna von Böhmen, als Gedächtnisstätte für ihren im Kampf gegen die Mongolen bei Wahlstatt gefallenen Gatten gestiftet.

1292 von den böhmischen Benediktinern an Zisterzienser aus Heinrichau übergeben und von Herzog Bolko I., einem Enkel der Stifterin, neu fundiert.

Bis 1810 bestand das „Hochfürstliche Gestift Grüssau“ als religiös-kultureller Mittelpunkt für das Stiftsland mit den Städten Liebau und Schömberg und 40 Dörfern, die alle unter dem Grüssauer Krummstab gut leben konnten. Auch schwere Schicksalsschläge in den Hussitenwirren und den Stürmen des 30jährigen Krieges hat das Stift zum Segen seiner Untertanen immer wieder überstanden. Mit Abt Bernardus Rosa (1660 bis 1696) begann „Grüssaus goldenes Zeitalter“, das in seinen berühmten Barockbauten bis in unsere Tage nachlebt.

Von dieser Glanzzeit Grüssaus gibt das Buch eindrucksvolle Berichte und wird damit zum Dokument des Deutschtums unserer schlesischen Heimat.

Das Kloster Grüssau konnte zwischen den zwei Weltkriegen als Benediktinerabtei Grüssau nochmals eine Neublüte erleben, die durch die Vertreibung seiner Mönche am 12. Mai 1946 brutal beendet wurde.

Anschriftenliste

Kauffung

Fischer Magda geb. Speda, Poststr. 5: 2 Hamburg-Rahlstedt, Neuköllner Ring 34.
 Flegel Alfons u. Frau Elisabeth geb. Keschnike, Hauptstraße 174: 3225 Duingen.
 Förster Selma geb. Raupach, Hauptstraße 46.
 Förstner Renate geb. Rose und Ehemann Gerd, Hauptstraße 46: 3101 Winsen/Aller, Immanuel-Kant-Straße 18.
 Franke Hedwig geb. Suckel, Hauptstraße 153: 3071 Husum/Nienburg.
 Franke Hugo, Hauptstr. 153: Glauchau/Sachsen, Platz der Freundschaft 1a.
 Franz Hermann und Frau Marta geb. Zirke, Am Kirchweg 15: 454 Lengerich/Westfalen, Wechte 8.
 Freche Anna geb. Arnold, Stempel 4: 8591 Unterlind 24 über Kemnath-Stadt.
 Freche August und Frau Ida geb. Joppe, Stempel 4: 8591 Mehlmeisel, Post Unterlind.
 Freche Heinrich und Frau Emma geb. Walde: 3211 Wallenstedt 14 über Elze.
 Freche Herbert und Frau Frieda geb. Grimmig, Dreihäuser 6: 3281 Löwensen 3 über Bad Pyrmont.
 Freche Ida geb. Rüffer, Hauptstr. 42: Glauchau/Sachsen, Haußmannstraße 28.
 Freche Reinhold, Hauptstraße 148: 3415 Hattorf/Harz, Triftweg 1.
 Freche Wilhelm, Hauptstraße 27: 3251 Marienau, Kreis Hameln.
 Frenzel Elisabeth geb. Linke: (1) Rüdersdorf bei Berlin, Hermannstraße 15.
 Frenzel Fritz und Frau Magdalena geb. Feist, Hauptstraße 62: 7124 Bönnigheim/Würt., Friedenstraße 14.
 Frenzel Günter und Frau Else geb. Stolzenberger, Hauptstr. 62: 7124 Bönnigheim/Würt., Poststraße 20.
 Frenzel Walter und Frau Maria geb. Kimmet, Hauptstraße 131: 48 Bielefeld, Friedrich-Schulz-Straße 63.
 Freund Emma geb. Hercht, Hauptstraße 139: 8671 Kirchenlamitz, Schulstr. 7.
 Freund Ingrid verheh. Schulze und Freund Frieda geb. Hercht: 8671 Kirchenlamitz/Oberfranken, Schulstraße 7.
 Freudenberg Walter u. Frau Trautel geb. Bruchmann, Hauptstraße 265: 3411 Wulften/Harz, Am Rhone 359.
 Friebe Elli geb. Schlottmann, Kirchweg 3: 585 Hohenlimburg, Im Elm 33.
 Friebe Gustav und Frau Gertrud geb. Kobelt, Hauptstraße 43: 3201 Oestrum/Bodenburg.
 Friebe Hans und Frau Gusti geb. Müller, Hauptstraße 104: 6981 Gamburg/Gernsheim, Schloßweg.
 Friebe Ida geb. Springer, Hauptstraße 267: 3411 Echte 78, Kreis Osterode.
 Friebe Kurt und Frau Katharina geb. Rösler, Hauptstraße 43: 679 Landstuhl, Sonnenstraße 12.
 Friebe Marta geb. Becker, Pochwerk 4: 4701 Osttannen 1 über Hamm/Westfalen.
 Friebe Martin und Frau Anneliese geb. Schönknecht, Hauptstraße 104: 68 Mannheim, Sachsenheimer Straße 79.
 Friebe Oskar, Kirchstraße 3: 585 Hohenlimburg/Westfalen, Im Elm 33.
 Friebe Otto und Frau Else geb. Köbe, Hauptstraße 104: 6349 Hörbach/Dillkreis, Ringstraße 26.
 Friebe Robert und Frau Frieda geb. Klinkert, Kirchweg 9: Sachsenburg 64 über Frankenberg/Sachsen.
 Friebe Walter, Hauptstraße 104: 3 Mündern, Casinostraße 2, Heil- und Pflegeanstalt.
 Friebe Willi und Frau Frieda geb. Opitz, Hauptstr. 209: 8133 Feldafing/Obb., Hotel „Weißes Rößl“.
 Friedrich Erwin und Frau Gertrud geb. Berghorn verw. Harmann, An den Brücken 19: 4951 Großenheerse 2 über Minden/Westfalen.

Friedrich Klara geb. Pätzold, An den Brücken 19: 4994 Preußisch Oldendorf, Kreis Lübbecke/Westf., Spiegelstraße 12.
 Friedrich Meta geb. Schäl, Hauptstraße 224: 3211 Burgstemmen über Elze/Hannover, Thiestraße.
 Friedrich Paul und Frau Martha geb. Friemelt, Hauptstraße 104: 835 Platting, Straubinger Straße 3.
 Friedrich Reinhard u. Frau Gertrud geb. Hesse, An den Brücken 19: 4994 Preußisch Oldendorf, Weststraße 34.
 Friemelt Ida geb. Frommhold, Hauptstraße 216: 4441 St. Arnold/Rheine, Landstraße 11.
 Friemelt Bruno und Frau Gertraud geb. Heptner, An den Brücken 17: 3211 Burgstemmen üb. Elze/Han., Oder-Neiße-Weg 201.
 Fritsche Gertrud geb. Binner, Hauptstraße 190: Glauchau/Sa., Siconienstraße 13.
 Fritsche Ruth geb. Beyer, Hauptstraße 232: 8581 Neudrossenfeld-Hölle üb. Altdrossenfeld/Bayreuth.
 Fröhlich Adolf u. Frau Gertrud geb. Leppin, Meiningen/Thür., Am Weidig 15.
 Frömberg Joachim, Hauptstraße 50: Krauschwitz über Weissenfels (Sowjetzone).
 Frommhold Berta, Hauptstraße 32: 1 Berlin-Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 55/56 III.
 Frommhold Ernst und Frau Agnes geb. Gräbner, Hauptstraße 187: 59 Siegen, Walter-Flex-Straße 1.
 Frommhold Fritz und Frau Agnes geb. Maas, Hauptstraße 111: 614 Bensheim/Württemberg, Guntherstraße 5.
 Frommhold Karl und Frau Hannelore geb. Killian, Hauptstraße 187: 2 Hamburg, Schmuckhöhe 4.
 Frommhold Willi und Frau Hildegard geb. Klose, Hauptstraße 164: 5248 Wissen/Sieg, Bruckhöfe, Schießstand.
 Frommhold Fritz und Frau Frieda geb. Grun, Hauptstraße 193: 3211 Hönze üb. Elze/Han., Siedlung 50.
 Frommhold Herta geborene Weiß, Hauptstr. 187: 5901 Werthenbach/Siegen, Jagdhaus.
 Führes Margarete geb. Freche: 623 Frankfurt/M.-Sossenheim, Dunantring 120 II.

G

Gärtner Elfriede u. Martha, Hauptstraße 203; 8584 Kemnath-Stadt, Amberger Straße 115.
 Gärtner Elli geborene Stache, Hauptstr. 81: 85 Nürnberg 36, Fallrohrstr. 126.
 Gärtner Gustav und Frau Else geb. Freche, Hauptstr. 27 u. 81: 3211 Wallenstedt üb. Elze, Hauptstraße 11.
 Garzdecki Felix und Frau Christel geb. Zinnecker, Hauptstraße 73: 5 Köln-Kalk, Esserstraße 13.
 Gebauer Emma geb. Güttlich, Hauptstraße 245: 3421 Hörsen über Herzberg/Harz, Hauptstraße 118.
 Gebert Erich u. Frau Ilse geb. Kambach, Schulzengasse 2: 307 Nienburg/Weser, Fritz-Reuter-Straße 5.
 Geisler Anna geborene Thiel, Hauptstraße 90: 4901 Hiddenhausen über Herford-Reitsch.
 Geisler August und Frau Helene geb. Ehrlich, Hauptstr. 58: (10a) Dresden N 58, Beckerstraße 24.
 Geisler Emil u. Frau Inge-Elisabeth geb. Zegula, Gemeindefiedlung 3: Stützerbach/Thüringen, Bergstraße 6 bei Ilmenau.
 Geisler Emma, Dreihäuser 9: 56 Wuppertal-Elberfeld, Helmholzstraße 47.
 Geisler Erich und Frau geb. Schäfer, Hauptstraße 38: 5911 Unglinghausen über Kreuztal/Siegen.
 Geisler Friedrich und Frau Johanna geb. Rühr, Randsiedlung 6: 4 Düsseldorf, Witzelstraße 50.
 Geisler Fritz und Frau Ruth geb. Krause, Hauptstraße 58: 336 Osterode/Freiheit, Hengstrücken.
 Geisler Fritz und Frau Frieda geb. Tschiersdike, Schulzengasse 12: 8492 Furth i. Wald, Marienstraße 434.
 Geisler Gertrud geb. John, Tschirn. 2: 8641 Reitsch über Kronach/Ofr., Nr. 3.
 Geisler Günther, Hauptstraße 228: 4432 Gronau/Westf., Delanstraße 4.
 Geisler Günther und Frau Anita geb. Husemann, Hauptstraße 97: 48 Bielefeld, Steubenstraße 13b.
 Geisler Heinrich, Hauptstraße 58: 3361 Förste/Harz, Am Wasser 5.
 Geisler Marta, Tschirn. 1: 6251 Alteniess a. d. Lahn, über Liez, Siedlung.
 Geisler Minna geborene Tscheschner, Hauptstraße 58: 336 Osterode-Freiheit, Lattenbusch 2.
 Geisler Oskar, Rentner, und Frau Ida geb. Ansorge, Schulzengasse 8: 4992 Espelkamp-Mittwald, Lauenburger Straße 56.
 Geisler Otto und Frau Hulda geb. Haude, Hauptstraße 258: 4435 Horstmar, Bezirk Münster, Bohnenkamp 12.
 Geisler Paul und Frau Gertrud: Tschirnhaus 3: 4801 Babenhausen 121, über Bielefeld 2.
 Geisler Richard und Frau Magdalena geb. Heep, Randsiedlung 10: 47 Hamm/Westf., Wilhelmstraße 181.
 Geisler Siegfried und Frau Ingeborg geb. Roddewig, Hauptstraße 38: 5911 Unglinghausen über Kreuztal/Siegen.
 Geißler Walter, Maurer und Frau Marta geb. ?, Hauptstraße 97: 21a Bielefeld, Steubenstraße 13b.
 Geißler Walter, Tschirnhaus 2: Leipzig W 33, Merseburger Straße 92E.
 Geller Alfred und Frau Ida geb. Bähr, Am Kirchweg 2: 851 Fürth/Bayern, Blumenstraße 23.
 Gerisch Helene geb. Förster, Hauptstraße 28: 3361 Förste/Harz, Auf der Worth.
 Gerlich Robert, Dr. med. und Frau Lore geb. Schultz, Hauptstraße 194: 8263 Burghausen/Obb., Barbarinstraße 3.
 v. Gersdorff Elfriede, Gut Niemitz: 64 Fulda, Stift Wallenstein, Bonifatiuspl. 4.
 v. Gersdorff Rudolf, Gutsbesitzer und Frau Ursula geb. Waetzold (verw. Gräfin Vitzthum), Rittergut Niemitz: 3251 Fischbeck a. d. Weser, über Hameln Nr. 88.
 v. Gersdorff Ursula geb. Waetzold, Rittergut Niemitz: 3251 Fischbeck/Weser 88 über Hameln.
 Gerstmann Selma, Bahnhof, Ob.-K. 4: 652 Worms, Stephansgasse 18.
 Gertner Gertrud geb. Hoffmann, Bahnhof, Ob.-K.: 46 Dortmund, Metzgerstraße 31.
 Gertner (Kufahl) Joachim, Bahnhof: 46 Dortmund, Gutenbergstraße 81.
 Gittel Ernst und Frau Helene geb. Knoblich, Hauptstraße 109: 48 Bielefeld, Am Alten Dreisch 21.
 Glatz Walter, Hauptstraße 128: 3251 Bakede über Hameln, Kalkwerk.
 Glufke Selma geb. John, Stempel 2: Glauchau/Sa., ODF-Straße 11.
 Göhlich Emilie geb. Weberschock, Hauptstraße 247: 336 Osterode/Harz, Pfahlbreite 4.
 Görlitz Alfred und Frau Erna geb. Reimann, Dreih. 13: 48 Bielefeld-Schildesche, Am Asbroock 11.
 Görtz Dora geb. Putzker, Hauptstr. 7: 5101 Richterich über Aachen.
 Götz Dorothea geb. Blümel, Hauptstr. 56: 85 Nürnberg, An der Schwarzlach 21.
 Gomoll Albert und Frau Liesbeth geb. Haberland, Gemeindefiedlung 4: 851 Fürth/Bayern, Kieler Straße 43.
 Gottschild Ernestine, Viehring 4: 5521 Sefferweich über Bitburg/Eifel, Schule.
 Gottschling Elfriede geb. Hamfler, Niedergut 7: 311 Uelzen/Hannover.
 Granderath Willi und Frau Ursula geb. Jäckel, Hauptstraße 165: 4 Düsseldorf, Worringer Straße 8.

**Denkt an die Freunde
in der Mittelzone!**

Grabosch Else geb. Reimann, Hauptstraße, Tschirnhaus 5: 59 Siegen i. W., Burbacher Weg 11.

Grabe Selma geb. Pätzold, Försterwitwe, Hauptstraße 151: 48 Bielefeld, Hille-gosser-Straße 5.

Grieger Hermann und Frau Gerda geb. Söllner, Hauptstraße 212: 3211 Burgstemmen/Elze, Mittelstraße 25.

Gritzka Werner und Frau Margot geb. Kittelmann, Randsiedlung 20: Halle/Saale, Biesenerstraße 18.

Grimm Erna geb. Menzel, Poststr. 5: 2 Hamburg-Wandsb., Gustav-Adolf-Str. 34c.

Grobusch Emma geb. Irmer, Ww., Dreihäuser 6: 8651 Mannsflur über Kulmbach, Tittusstraße 1.

Grönke Gerda geb. Joppe und Ehemann Egon, Seiffen 8: 585 Hohenlimburg-Reh., Mühlenbergstraße 16a.

Groer Hermann und Frau Hedwig, Hauptstraße 4: 591 Kreuztal/Siegen, Kaiserstraße 8.

Grosser Erich, Hauptstraße 89: 405 Mönchengladbach-Hardt, Aschenkrug 67.

Grosser Hans, Hauptstraße 89: Suhl/Thür., Neundorfer Straße 24.

Grosser Else verw. Pruegel geb. Flegel, Hauptstraße 89: 325 Hameln/Weser, Kaiserstraße 38.

Grosser Wolfgang und Frau Magdalene geb. Rätz, Hauptstraße 89: 325 Hameln/Weser, Westtrumpfstraße 5.

Großmann Gertrud geb. Geisler, Schulzengasse 8: 294 Wilhelmshaven, Otto-Meentz-Straße 24.

Gründel Paul und Frau Meta verw. Geisler geb. Stief, Hauptstraße 92: Hohenstein/Ernsttal/Sa., Hüttengrundstraße 32.

Grünert Frieda verw. Ludwig geb. Leupold, Hauptstraße 171: Ummerstadt über Hildburghausen.

Grüterich Agnes geb. Scharf, Pochwerk 4: 58 Hagen-Herbeck/Westf., Vormberg 8.

Grüterich Erich und Frau Margarete geb. Faustmann, Hauptstraße 147: 58 Hagen-Herbeck, Vormberg 8.

Grüterich Julius, Pochwerk 4: 58 Hagen/Westfalen, Hohenlimburger Straße 4.

Grüterich Matilde, Schneiderin, Pochwerk 1: 56 Wuppertal-Cronenberg, Heidestraße 2.

Grundmann Oskar und Frau Marta geb. Groer, Hauptstraße 90: 591 Kreuztal, Kreis Siegen, Stefanstraße 14.

Gruschka Hans, Hauptstraße 128: 3352 Einbeck, Am Kornmarkt, Baustoffgroßhdlg.

Gruschka Josef und Frau, Hauptstraße 128: 5603 Wülfrath/Düsseldorf, Im Timpen.

Guder Alfred, Tschirnh. 3: Dresden A 41, Grundweg 4.

Gutschker Helena geborene Wiebel, Hauptstraße 62: Glanau i. Sa., Hausmannstraße 31.

Günther Bruno und Frau Anna geb. Runge, Hauptstraße 32: 336 Osterode/Harz, Bergstraße 16.

Günther Herta, Hauptstraße 66: 48 Bielefeld, Heeper Straße 33II.

Günther Paul, Hauptstraße 28: Leitzkau bei Magdeburg, Lobergerstraße 113.

Gürtler Richard und Frau Ida geb. Lissel, Hauptstraße 69: 3201 Groß Giesen über Hildesheim, Weststraße 17.

Das Berlin- und Deutschlandproblem aus französischer Sicht

Unter diesem Leitgedanken stand am 28. Oktober 1962 in Bielefeld ein Vortrag des französischen Journalisten Hugues Siémon anlässlich einer Tagung der Kreisvereinigung der ostdeutschen Landsmannschaften (BdV), Stadtkreis Bielefeld e. V., in der Gaststätte Eisenhütte, Marktstraße. Herr Siémon ist in seiner Funktion als internationaler Journalist fast ständig in Deutschland oder Frankreich tätig und daher sehr gut mit unserem Problem sowie mit der Meinung des französischen Volkes über dieses Problem vertraut. Wenn wir Heimatvertriebenen in den folgenden Ausführungen mit Herrn Siémon nicht immer seiner Meinung waren, so waren doch seine Ausführungen für uns insofern wertvoll, da wir so einmal die ehrliche Meinung unseres Nachbarvolkes über das Problem der Wiedervereinigung Deutschlands aus berufenem Munde hören konnten.

Noch vor wenigen Jahren herrschte in Frankreich sehr viel Unkenntnis über das deutsche Problem. Erst als Walter Ulbricht am 13. August 1961 die Mauer mitten in Berlin errichten ließ, sind die Schakalen der Kommunisten jenseits der Zonengrenze beim französischen Volk recht erkannt worden. Bis dahin wußte man, außer, daß Deutschland geteilt ist, von allen Schwierigkeiten nichts. Es fehlte somit überall an Verständnis für unsere Lage. Herr Siémon sah das Positive an der Errichtung der Mauer darin, daß jetzt allen politisch fernstehenden Menschen die Schmach und Wirklichkeit der Kommunisten vergegenwärtigt worden sei. Die Reaktion des französischen Volkes auf den 13. August ist fast noch spontaner gewesen als in Westdeutschland, sie wirkte nahezu revoltierend. Man fand die Mauer als einen Wahnsinn und forderte die unverzügliche Untersuchung des Geisteszustandes der verantwortlichen Männer für diese Wahnsinnstat der Schande. In den westlichen Hauptstädten war vor etwa zwei Jahren eine deutliche Tendenz der Aufweichung zu spüren. Durch die Mauer ist man sich wieder überall der gefährlichen politischen Situation voll bewußt. Mit einem Wort, man ist enger zusammengerückt als vorher. Näher auf die Wiedervereinigung eingehend, sagte Herr Siémon, es ist für Frankreich eine absolut klare Sache, daß man ein Volk nicht auf die Dauer auseinanderreißen könne. In kommunistischen Kreisen stößt diese These zwar stark auf Widerspruch, bei allen übrigen Schichten der Bevölkerung jedoch auf begeisterten Zuspruch. In Frankreich träumt heute niemand mehr von der Teilung Deutschlands. Man hat trotz allem, was gewesen ist, Vertrauen zu seinem Nachbarland Westdeutschland. Erstaunlich sollte es für uns Deutsche sein, wenn ein Franzose feststellt, daß die Intellektuellen seines

Landes mehr nach einer Lösung unserer Probleme suchen, als das bei uns im eigenen Lande der Fall ist. Herr Siémon versicherte, daß Frankreichs Äußerungen am unzweideutigsten von allen Allianzmitgliedern sind. Man lehnt Verhandlungen mit Rußland kategorisch ab, weil man der Meinung ist, daß sich mit Chruschtschow nur verhandeln läßt, wenn man etwas anzubieten hat. Da wir das nicht haben, hält man jede diesbezügliche Verhandlung für sinnlos. Auch eine evtl. Neutralität Deutschlands wäre keine befriedigende Lösung für uns, da wir in einer ersten Situation als Pufferstaat mit Sicherheit dem Angreifer (Kommunisten) zum Opfer fallen würden. Während der Osten einer Wiedervereinigung Deutschlands in Frieden und Freiheit alles in den Weg legt, läßt der Westen mit seinen Bemühungen wenigstens noch eine Hoffnung zu. Worauf diese Hoffnung allerdings begründet sein soll, das wurde mir während des Vortrages nicht recht klar. Eine Trennung Deutschlands vom Westen würde uns mit Sicherheit die Aussichtslosigkeit auf Wiedervereinigung bringen. Wie Frankreich über die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie denkt, was uns Schlesiern ja am meisten am Herzen liegt, das wurde leider nur sehr vorsichtig und knapp gestreift. Zwischen Frankreich und Polen besteht seit langer Zeit eine volksmäßige Freundschaft, keine Freundschaft der Regierungen, und man ist auch heute noch bemüht, diese aufrecht zu erhalten. Man ist in Frankreich sehr gut über das Schicksal des polnischen Volkes unterrichtet. Man empfindet nach mehreren Teilungen und Unterwerfungen des polnischen Volkes die Errichtung der bolschewistischen Herrschaft als die letzte Knute ihres einenden Schicksals. Die Länder des Ostblocks sind gleichfalls wie wir Opfer des russischen Machtstrebens, die es zu befreien gilt. Deshalb ist es die eindringlichste Forderung, diese Menschen von der Knute zu befreien, eine

Lösung der Probleme Deutschlands und Polens wird dann von selbst eintreten. Als Beispiel kann hier die friedliche Beseitigung der Grenzfragen zwischen Deutschland und Frankreich nach dem zweiten Weltkrieg angeführt werden. Eine Wiedervereinigung, wie wir sie uns vorstellen, ist nur denkbar, wenn der Kommunismus den Ostblock nicht mehr beherrschen wird. Es gibt im westlichen Europa heute überall Gruppen, die eine spontane Anerkennung der SBZ verfechten, um gewisse imperialistische Bestrebungen im deutschen Raum zu entmutigen. Laute Forderungen nach der Rückgabe unserer Gebiete seien im Augenblick, politisch gesehen, zu unserem eigenen Nachteil. Herr Siémon meinte, wir sollen vermeiden, auf unser historisches Recht zu pochen, da wir dann auf unzählige Konflikte stoßen und im europäischen Raum sehr wenig Gegenliebe finden werden. Herr Siémon bezeichnete das als eine Auseinandersetzung mit unserer unbewältigten Vergangenheit. Das französische Volk, wie General de Gaulle auf einer Versammlung betonte, werde sich für Deutschlands Grenzen einsetzen, wenn es nicht mehr an den Grenzen rüttelt. In Frankreich ist heute der Wunsch nach einem vereinten Europa überall vorhanden. Der europäische Gedanke muß auch auf die Länder des Ostblocks übertragen werden. Es ist wichtig, daß die Menschheit von der Knute des Bolschewismus befreit wird und nicht versklavt bleibt. Erst wenn die Grenzen in Europa nur noch eine untergeordnete Rolle bedeuten werden, ist eine Wiedervereinigung Deutschlands greifbar nahe. Dies die Meinung des Vortragenden.

Etwas schmerzlich war es für mich, von dem Referenten in seiner Schlußausführung die Feststellung zu hören, die Herr Siémon auf einigen deutschen Jugendtagungen gemacht hat. Er sagte, die deutsche Jugend will nicht mehr zurück. Obwohl diese Behauptung in Einzelfällen zutreffen mag, kann ich sie doch nicht als allgemein gültig für die ganze deutsche Jugend ansehen. Meine Meinung ist, die Jugend aufzuklären und für die ostdeutsche Kulturarbeit zu gewinnen. Siegfried Menzel, Bielefeld



PAUL
KELLER

BERG-
KRACH

Erweiterte Neuauflage! Enthält jetzt sämtliche Dichtungen von Paul Keller in schlesischer Mundart. — Geheftet I. — DM

BERGSTADTVERLAG WILH. GOTTL. KORN · MÜNCHEN

Liebwerte Einwohner der früheren Heimat-Altkreise Goldberg-Haynau und Schönau a. K. im Asyl der Bundesrepublik!

Und noch einmal Ihnen allen — ein gesegnetes neues Jahr 1963 in bester Gesundheit, Wohlsein und Geborgenheit in Frieden und Freiheit!

Das Grußwort der Patenstadt Solingen wird auch Ihnen allen Ohren und Herz zum Klingeln gebracht haben, denn es soll nun 1963 — noch vor dem Deutschlandtreffen der Schlesier in Köln — ein Heimat-Kreistreffen in Solingen stattfinden!

Wir danken Herrn Oberbürgermeister Voos der Patenstadt Solingen, Herrn Oberstadtdirektor Berting, sowie dem Rat der Stadt recht herzlich für diese Verheißung.

Bitte bringen Sie Ihre Wünsche direkt der Patenstadt Solingen nahe und möglichst bald, damit wir alle, nach Klärung der organisatorischen Fragen, einen feststehenden Bescheid erhalten. Sicherlich wird die Bekanntmachung über den Zeitpunkt des Heimatkreistreffens nicht nur über die Goldberg-Haynauer Heimat-Nachrichten erfolgen, sondern auch über das Heimatblatt „Der Schlesier“, als auch die Heimat-Nachrichten der unseren Heimatkreis umgebenden Städte!



Herzlichen Glückwunsch

Goldberg

Eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit unserer Heimatstadt Goldberg konnte am 14. Januar 1963 ihren 75. Geburtstag begehen, und zwar ist es Frau Martha Mai, Hebamme i.R., die vor etwa drei Jahren mit ihrem Gatten von Westberlin nach Hardegsen/Solling umzog. Trotz der großen Verantwortung ihres Berufes in 35 Dienstjahren, der schweren Jahre des Krieges sowie der Nachkriegszeit und des Hungerjahres der Blockade war Frau Mai nicht unterzukriegen, besetzt von Gläubigkeit und Gottvertrauen selbst in den schwersten Stunden ihres Lebens. Nach Erreichung der Altersgrenze legte die Jubilarin ihren lieb gewordenen und schweren Beruf nieder, nachdem sie in Berlin noch mehrere Jahre in zwei großen Krankenhäusern in Treue und Gewissenhaftigkeit tätig war, und so beläuft sich die Zahl der geleisteten Geburtshilfen auf 3562 Fälle. Frau Mai würde sich sehr freuen — und es dürfte ihr schönstes Geburtstagsgeschenk sein — von den Müttern, die sie so sorgfältig betreut hat, ein Lebenszeichen zu erhalten und zu erfahren, wie es den Kindern, die sie zur Welt bringen half, nunmehr geht. Sehr viele schrieb ihr nette Briefe zum 65. Geburtstag vor 10 Jahren.

Der Lindenkreischmer Herr Johannes Zajonz (Lindenplatz 7) in 4535 Westerkappeln, Reinhildisstraße 4, wurde am 14. Januar 1963 80 Jahre alt.

Frau Agnes Hilgner, 48 Bielefeld, Johannesstift, begeht am 13. Februar 1963 ihren 92. Geburtstag.

Am 4. Januar 1963 feierte Herr Erwin Schwertner (Junkernstraße) in Görz/Sachsen, Breite Straße 4, in geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Geburtstag.

Haynau

Frau Ida Scholz feiert am 19. Januar 1963 ihren 80. Geburtstag. Sie wohnt in Dortmund-Eving, Oberadener Straße 21, bei ihrer Tochter. Ihr Ehemann, der Schmiedemeister Wilhelm Scholz, verstarb 1946 noch in der Heimat.

Herr Richard Erdmann, Werkmeister und später Abteilungsleiter in der Papierfabrik, begeht am 9. Januar 1963 in Wei-

Auch ich hoffe, nun etwas mehr in Kürze zu hören!

Schon heute lade ich alle RGVer und Freunde unseres Riesengebirges nach Solingen ein, da in Goldberg bereits am 10. Februar 1883 der Riesengebirgsverein auf Veranlassung der Herren Bürgermeister Kamke und Hauptlehrer Sturm gegründet wurde. So können wir mit dem Kreistreffen auch die 80. Wiederkehr des Gründungsjahres begehen. Vor kurzer Zeit starb der letzte Vorsitzende, Herr Postamtman Erler. Der RGVer — Ortsgr. Köln — hat bereits seit seiner Wiedergründung eine Anzahl Goldberg-Haynauer als auch Schönauer, bei seinen Mitgliedern. Als Vorsitzender würde ich mich besonders freuen, wenn noch viel mehr Goldberger unserer Gruppe beitreten würden, damit die Verbindung zu unseren Vorbergen des Riesengebirges noch größer wird. Der Jahresbeitrag beträgt nur 5,— DM.

Vergessen Sie bitte unsere Heimat-Nachrichten nicht, sondern erhöhen Sie die Abonnentenzahl durch Werbung.

Mit Heimatgruß in Verbundenheit

Johannes Thiel, HKVM., 5 Köln,
Unter Seidmacher 1.

mar, Hegelstraße 2, nach gut überstandener Operation seinen 75. Geburtstag.

Am 13. Januar 1963 feiert Frau Anna Fichtner (Bismarkstr. 34) in Eystrup/Westf., Laubaner Straße 280, ihren 75. Geburtstag.

Frau Marta Rothe geborene Thiesler (Töpferstraße 9) in Ludwigshafen/Rhein, Rottstraße 45, feierte am 17. Dez. 1962 ihren 70. Geburtstag.

Am 30. Januar 1963 begeht Frau Margarete Gaertner geb. Kühn ihren 80. Geburtstag in Baisersbrunn/Schwarzw., Oberer Weg 33.

Herr Heinrich Schloßer, Schlossermeister (Kleine Burgstraße 7), feiert am 18. Januar 1963 seinen 80. Geburtstag. Mit seiner Ehefrau und seinen Kindern verlebte der Jubilar gesund und rüstig seinen Ehrentag. Seit kurzer Zeit ist der Jubilar aus Thüringen zu seinem Sohn Erich nach Witten/Ruhr, Auf dem Kamp 34, gezogen.

Schönau

Am 21. Dezember 1962 heirateten in Fallersleben, Mühlenkamp 13, Herr Günter Häubler und Fr. Ursel Schröder (Ring 40).

Alt Schönau

Herr Franz Ruffer wird am 29. Jan. 1963 76 Jahre alt. Er lebt in Gruiten/Rhld., Nikolaussiedlung 13.

Herr Fritz Mehwald wird am 15. Februar 1963 50 Jahre alt. Er wohnt in Groußen-Stockheim 275 (Ofr.).

Alzenau

Am 13. August 1962 und am 26. September 1962 feierten Herr Kurt Menzel bzw. Frau Klara Menzel ihren 60. Geburtstag. Sie wohnen in Torney-Neuwied, Lohstraße 7.

Brockendorf über Haynau

Am 6. Februar 1963 wird Frau Martha Schmidchen geb. Fechner 70 Jahre alt. Sie wohnt in Ebermannstadt, Goethestraße 9.

Falkenhain

Es feierten bzw. feiern Geburtstag:

Frau Meta Friedrich in Westersode am 22. Dezember 1962 — 70 Jahre.

Herr Oskar Geisler in Bielefeld am 28. Dezember 1962 — 80 Jahre.

Herr Alfred Weinholt in Euba, Leninstraße 30, am 8. Dez. 1962 — 70 Jahre.

Herr Martin Weidmann in Bielefeld, Am Rottland 11, am 24. Januar 1963 — 60 Jahre.

Frau Ida Seidel in Schöningen am 26. Januar 1963 — 80 Jahre.

Frau Anna Schubert in Roßwein am 19. Februar 1963 — 83 Jahre.

Frau Martha Heering in Lengerich, H.-Hölscher-Straße 24, am 23. Februar 1963 — 80 Jahre.

Es haben geheiratet:

Fr. A. M. Heidrich (Tochter von Alfred H.) und Herr Richard Lunge am 29. September 1962.

Fr. Brunhilde Schneider und Herr Gerhard Mattern in Bielefeld am 9. November 1962.

Fr. Brigitte Ernst und Herr Rudi Wagner am 16. November 1962 in Bechterdissen.

Fr. Margret Ernst und Herr Klaus Karsten.

Geburten:

Herrn Kunibert Effner und Frau geb. Kleinmaß am 3. Juni 1962 eine Tochter — Ulrike.

Frau Gertrud Anders geb. Bittner eine Tochter — Karin.

Herr Erich Mai (Sohn) und Frau geb. Klapproth am 31. Okt. 1962 eine Tochter.

Herrn Walter Bittner und Frau am 11. Sept. 1962 eine Tochter — Andrea.

Giersdorf mit Ortsteil Knobelsdorf

Frau Agnes Ulbrich wurde am 4. Jan. 1963 76 Jahre alt. Sie lebt in Goldenstedt bei Vechta.

Am 4. Januar 1963 wurde Frau Berta Schubert 76 Jahre alt. Sie lebt in der Sowjetzone, nähere Anschrift unbekannt.

Frau Marta Landmann wurde am 5. Januar 1963 65 Jahre alt. Sie lebt in Erdmannsdorf bei Flöha/Sachsen.

Die Lehrerin Fr. Wilhelmine Boran wird am 20. Januar 1963 50 Jahre alt. Sie wohnt in Wien, Ansbachgasse, Österreich.

Frau Hedwig Teuber wird am 23. Jan. 1963 in Goldenstedt bei Vechta/Oldenburg 77 Jahre alt.

Frau Emma Braunert feiert am 26. Januar 1963 ihren 65. Geburtstag (Anschrift unbekannt).

Frau Anna Herrmann wird am 28. Januar 1963 83 Jahre alt (Anschrift unbekannt).

Ihren 60. Geburtstag begeht am 8. Febr. 1963 Frau Hildegard Gilke. Sie lebt in Granschütz/Sowjetzone.

70 Jahre alt wird Herr Walter Franke am 9. Februar 1963 (Anschrift unbekannt).

Herr Heinrich Streke feiert am 17. Februar 1963 seinen 78. Geburtstag in Goldenstedt bei Vechta.

Gröditzberg

Frau Emma Wittig wird am 24. Jan. 1963 70 Jahre alt. Sie wohnt in Bökenförde 46, Kreis Lippstadt/Westfalen.

Hockenau

Witwe Selma Fiebig verw. Pohl geb. Schröter feierte am 29. Dezember 1962 in Pöwessin über Nauen ihren 75. Geburtstag.

Frau Frieda Heidrich geb. Wenzel feiert am 26. Februar 1963 in 4404 Telgte, Krs. Münster, Hasenkamp 12, ihren 60. Geburtstag.

Hohenliebenthal

Frau Emma Friemelt wird am 4. Februar 1963 85 Jahre alt. Sie lebt in Barbis/Südharz, Zollstraße 15.

Am 5. Februar 1963 wird Frau Emilie Zobel 76 Jahre alt. Die Jubilarin wohnt in Altenwalde, Rosenweg 1.

Herr Emil Wiener, Bielefeld, Aug.-Bebel-Straße 174, kann am 16. Februar 1963 in alter Frische seinen 83. Geburtstag feiern.

Am 17. Februar 1963 wird Frau Auguste Schubert, Bielefeld, Elbinger Straße 7, 76 Jahre alt.

Am 2. Februar 1963 feiert Herr Bruno Feist mit seiner Ehefrau Klara geb. Wittig in geistiger und körperlicher Frische im Kreise seiner beiden Söhne und zwei Enkelkindern das Fest der goldenen Hochzeit. Opa Feist ist Landwirt und Maurer und hat im Jahre 1959 mit seinem Sohn Gerhard ein Eigenheim gebaut. Der Jubi-

Unsere Toten

Steinberg

Seinen 76. Geburtstag begeht am 8. Febr. 1963 Herr Oswald Börner, Bielefeld, Bielefelder Straße 18.

Frau Anna Liebs, Oldentrup ü. Bielefeld, Recksiek 257, wird am 12. Februar 1963 79 Jahre alt.

Am 17. Febr. 1963 kann Frau Ernestine Hielscher, Bielefeld, Mittelstraße 63, ihren 79. Geburtstag feiern.

Steinsdorf

Frau Emma Wiesner geb. Gierschner feiert am 10. Februar 1963 in 8601 Oberhaid über Bamberg, Hauptstraße 13, ihren 70. Geburtstag.

Tiefhartmannsdorf

Am 28. Dezember 1962 wurden getraut Manfred Zobel, Bielefeld, Apfelstr. 128, und Fräulein Reuner, Ubbedissen.

Wolfsdorf

Das Fest der goldenen Hochzeit begeht am 11. Februar 1963 der Landwirt Herr Alfred Seidel mit seiner Ehefrau Hulda geb. Scholz. Das Jubelpaar steht im 79. und 80. Lebensjahre und erfreut sich noch körper-



licher und geistiger Frische und wohnt bei seinem Sohn Heinz in seinem neu erbauten Haus in Lengerich, Apfelweg 6. Leider wird es ihrer ältesten Tochter mit Familie, welche in der Ostzone sind, nicht vergönnt sein, am Festtage ihrer Eltern teilzunehmen.

Ohne Ortsangabe

Am 5. Januar 1963 wurde Frau Pauline Jenke 80 Jahre alt. Sie lebt in Niedermarsberg, Marienhospital.

Goldberg

Am 7. Dezember 1962 verstarb in Görlitz, Bahnhofstraße 45, Frau Ottilie Schückel geb. Milde (Neue Str. 2).

Am 20. Dezember 1962 verstarb Herr Fleischerstr. Kurt Pätzold in Verden/Aller, Marienstr. 10 (Reiflerstr. 13a).

Kauffung

Es verstarben:

Frau Ella Witschel (Direktor Witschel) am 28. August 1962 in Hannover-Kirchrode im Alter von 79 Jahren. (Früher Hauptstraße 71).

Am 7. Nov. 1962 Frau Anna Friebe geb. Buchwald (Brauerei) im 88. Lebensjahr in Erlangen. (Früher Hauptstraße 209).

Am 4. Dez. 1962 Karl Tschuschner im Alter von 79 Jahren in Witzling bei Neukirchen im Wald. (Früher Hauptstr. 8).

In Bielefeld, Auf dem Langen Kamp 83, verstarb der Friseurstr. Heinrich Krüger im Alter von 85 Jahren.

Am 8. Dezember 1962 ist Herr Hans Roessner (früher Kauffung) gestorben. Schon mehrere Jahre war er durch eine Lähmung an das Bett gefesselt. Ein Schlaganfall machte jetzt seinen Leiden ein Ende.

Bärdorf-Trach

Im November 1962 verstarb nach jahrelangem Leiden Frau Anna Geisler geb. Konrad in Görlitz, bei ihrer Tochter Frieda (Fahrradhandlung).

Bisdorf

Frau Hedwig Weidner, Ortsteil Gnandendorf Nr. 44, verstarb am 8. Dez. 1962 in Neugersdorf/Sachsen, Am Wasserturm 2. Sie folgte ihrem am 18. 6. 62 verschiedenen Ehemann in die Ewigkeit.

Falkenhain

Frau Ida Pletschke in Glashütte am 26. September 1962 im Alter von 87 Jahren.

Frau Ida Gottschling in Quickborn am 12. November 1962 im Alter von 85 J.

Frau Elli Geisler geb. Rüffer in Seppenrade am 20. November 1962, 62jährig.

Herr Robert Schreich in Pöhlde am 3. Dezember 1962, 84jährig.

Frau Gerda Mai geb. Klapproth am 31. Oktober 1962.

Giersdorf

Der Lehrer Herr Erich Gilke verstarb am 26. November 1961 in der Sowjetzone.

Am 15. Dez. 1961 verstarb ganz plötzlich der Melkermeister Herr Oskar Sturde (Nähere Anschriften unbekannt).

Gröditzberg

Am 9. Dez. 1962 verstarb der Landwirt u. Fleischbeschauer Hermann Stiffel. Zahlreiche Heimatfreunde und viele Gröditzberger nahmen an den Beisetzungsfeierlichkeiten auf dem ev. Friedhof in Goldenstedt am 13. 12. 1962 teil.

Modelsdorf

Am 17. November 1962 ist der Landwirt Herr Herbert Plaetschke im Alter von 74 Jahren plötzlich verstorben. Er wohnte in Markkleeberg-Zöbiger, Dorfstr. 27. Zwei Monate vorher verstarb dort seine Schwiegermutter Frau Grüttner.

Der frühere Straßenwärter Herr Arthur Günther verstarb im Alter von 79 Jahren in Leipzig.

In Herrnhut im Altersheim verschied die Lehrerin Frl. Else Brettschneider.

Neudorf a. Grditzbg.

Fräulein Anna Lienig starb wenige Tage vor Weihnachten. Sie wurde am Hl. Abend auf dem Friedhof in Hoya beerdigt. Seit der Vertreibung hat sie ihren alten Vater, der 88 Jahre alt ist, getreulich gepflegt. Gustav Lienig wohnt bei seinem Sohn Bruno, der sich in Dedendorf ein Haus gebaut hat.

Probsthain

Frau Selma Kahler geb. Schway verstarb am 3. Jan. 1963 im Alter von 75 Jahren in 4441 St. Arnold, Kreis Steinfurt.

Reisicht

Am 24. Oktober 1962 verstarb im Alter von 65 Jahren Frau Wanda Nerlich in Riegel a. Kaiserstuhl, Kirchstr. 2. Ihr Ehemann Gustav Nerlich, Postschaffner, ist seit Februar 1945 vermißt. Die Verstorbene lebte bei ihrer einzigen Tochter.

Samitz

Frau Lina Schiller geb. Bayer verstarb im Alter von 66 Jahren in Mondorf am 25. November 1962.

Tiefhartmannsdorf

Anfang Dezember 1962 verstarb der fr. Bauer Herr Paul Schmidt im Alter von 65 Jahren an Herzschlag, wohnhaft in Stöckse, Kreis Nienburg.

Vorhaus: Am 8. Nov. 1962 verstarb Frau Martha Obst, Göttingen, Königsstieg 117, im Alter von 68 Jahren (Forsterei).

3% Rabatt oder 6-12 Monatsraten
Bettenkauf ist Vertrauenssache!



Bewährt. Oberbett m. 25j. Garantie l. rot/blau/grün/gold	
130 x 200 m. 6 Pfd. Halbdauen	DM 84,65
140 x 200 m. 7 Pfd. Halbdauen	DM 96,20
160 x 200 m. 8 Pfd. Halbdauen	DM 109,40
80 x 80 m. 2 Pfd. Halbdauen	DM 26,40

Original-Handschleißfedern

Für die Aussteuer: Bettendamaste in allen Breiten. Fertige Bezüge und Kopfkissen in bunt und weiß, Tischwäsche, Biberbetttücher, Haustuchbettlaken, Hand-, Geschirrtücher, Wolldecken.

Völlig kostenlos mit Rückporto erhalten Sie 2 herrliche Originalmuster-Kollektionen mit Bettfedern-Inletts-Bettdamasten in 34 verschiedenen Dessins vom schlesischen

Versandhaus 'Rübezahl' 4557 Fürstenau

Wir beginnen unseren gemeinsamen Lebensweg mit der Trauung in der evang. Kirche zu Bakum am Sonnabend, dem 19. Januar 1963

MARGARETE REIMANN
MARTIN UEBERSCHÄR

2841 Steinfeld, Kr. Vechta 2849 Elmelage bei Bakum
früh. Jägendorf, Kr. Jauer früher Leisersdorf

Unsere Neuerscheinungen
in Büchern und Schallplatten

Dr. Hausdorff: Schlesien — immer gegenwärtig
Ein Bildband mit 160 Abbildungen 9,80 DM

Hohe Tannen/Das Rübezahllied, Schallplatte, 45 Um. 4,75 DM
Schlesierpolka/Wo mein Zuhause war, Schallpl., 45 U. 4,75 DM

GOLDBERG-HAYNAUER HEIMATNACHRICHTEN
334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Goldberg-Haynauer Heimatbuch II

DM 4,25

Mit etwa 90 Abbildungen auf Kunstdruckpapier.

Festschrift zur 750-Jahr-Feier
der Stadt Goldberg/Schlesien

die mit Beiträgen namhafter früherer Goldberger ausgestattet ist.

Der Preis beträgt nur 2,— DM

10 Stck. ausgewählt, schöne Fotos von Goldberg
Weltpostkartenformat Preis 3,— DM

10 Stck. ausgewählt schöne Fotos von Haynau
Weltpostkartenformat Preis 3,— DM

20 einfache Postkarten mit heimatlichen Motiven 1,— DM

GOLDBERG-HAYNAUER-HEIMATNACHRICHTEN
334 Wolfenbüttel, Ernst-Moritz-Arndt-Straße 105

Am 23. Jan. 1963 feiert Herr Martin Burghardt mit seiner Ehefrau Anna geb. Dittrich aus Buchwald, Kreis Lüben, das 37jährige Ehejubiläum bei bester Gesundheit. 8501 Heroldsberg ü. Nürnberg Oberer Markt 29 fr. Haynau, Liegnitzer Str. 71.

Ihr Inserat in die
Heimatzeitung!

Oberbetten

Direkt vom Hersteller

mit geschlossenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn. Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung Skonto.

BETTEN-SKODA

427 Dorsten i. Westf.
früher Waldenburg in Schlesien
Fordern Sie Muster und Preisliste



Du hast für uns gesorgt, geschafft,
gar oft noch über Deine Kraft,
nun ruhe aus, Du liebes Herz,
der Herr wird lindern unseren Schmerz.

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm heute mittag,
um 12.30 Uhr, meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante, die

frühere Bäuerin
Frau Elli Geisler

geb. Ruffer

aus Falkenhain, Kreis Goldberg

zu sich in sein himmlisches Reich. Sie starb infolge eines
tragischen Unglücksfalles im 56. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Ewald Geisler
Walter Havermeier
und Frau Annemarie geb. Geisler
Siegfried Geisler
und Frau Ursula geb. Krause
Dieter Staschke
und Frau Gitta geb. Geisler
Rudolf Geisler
Herbert Geisler
und Enkelkinder

Seppenrade, Eichendorffsiedlung 8, im Dezember 1962



Am 4. Dezember 1962 nahm unser Herrgott nach kurzer
schwerer Krankheit unsere herzengute Mutter, Großmutter,
Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Lina Kutzner

geb. Klein

im Alter von 86 Jahren zu sich.

In stiller Trauer
Geschwister Kutzner

3201 Barnten 32 über Hildesheim
Leonberg-Eltingen, MaxEyth-Straße 20
früher Haynau, Liegnitzer Straße 1



Nach kurzer schwerer Krankheit entschlief am 6. Dez. 1962
mein herzenguter geliebter Mann, mein lieber Bruder, der

Kaufmann

Robert Vogt

im Alter von 83 Jahren.

In tiefer Trauer
Lina Vogt
Helene Welz
und Angehörige

Goldenstedt, Kreis Vechta i. O., Auf dem Esch 24
früher Haynau, Inh. des Sächsischen Leinwand-Geschäftes



Am 9. Dezember 1962 entschlief fern seiner
geliebten Heimat mein lieber, guter Mann,
unser herzenguter Vater, Schwiegervater und
Großvater

Herr Hermann Stiffel

aus Gröditzberg/Schlesien

geb. 14. 8. 1885 gest. 9. 12. 1962

In stiller Trauer
im Namen der Hinterbliebenen
Klara Stiffel geb. Neumann

2819 Goldenstedt, Auf dem Esch 28

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Anna Gerlach

geb. Wilde

wurde im gesegneten Alter von fast 84 Jahren nach schwerem
Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Charlotte Quaß geb. Gerlach
Lübz/Mecklenburg, Blücherstr. 3
Gertrud Berger geb. Gerlach
Schorndorf/Württ., Schlichtener Str. 29

Lübz/Mecklenburg, den 12. Dezember 1962

früher Goldberg, Wolfstraße 13.

Die Beisetzung fand am 17. Dezember 1962 in Lübz/Mecklen-
burg statt.

Nach schwerem Leiden entschlief am 16. Dezember 1962 fern
der geliebten Heimat unsere liebe, treusorgende Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Selma Zahn

geb. Reiche

früher Leisersdorf, Kreis Goldberg

im Alter von 66 Jahren.

In stillem Weh
Die trauernden Hinterbliebenen

Damme i. O., Solingen, Neudingen (Württ.) und Lohne i. O.

Wir haben unsere liebe Entschlafene am 20. Dezember 1962
auf dem ev. Friedhof in Damme zur letzten Ruhe gebettet.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Ur-
großmutter

Frau Emma Wirth

geb. Finke

ist heute im Alter von 84 Jahren heimgegangen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Oskar Knobloch und Frau Lina
geb. Wirth

3201 Harsum/Han., Hedwigstraße 3, den 19. Dezember 1962
früher Märzdorf, Kreis Goldberg

Wir geben unsere Vermählung
bekannt

Gottfried Heinrich
Marta Heinrich
geb. Stumpe

Isernhagen über Hannover,
Dorfstr. 42

Teichau bei Striegau
Schönau a. K.
Nieder-Reichwaldau

Schon 3 Generationen beziehen



fertige Betten

auch KARO-STEP, Inlette,
Stepp-, Daunnen-, Tages-
decken, Bettwäsche
und Bettfedern
in jeder Preislage,
auch handgeschlissene, direkt von der Fachfirma

BLAHUT 8492 Furth i. Wald

Marienstraße 103
Bettkauf ist Vertrauenssache!
Ausführliches Angebot kostenlos

Kauft bei unseren Inserenten!

BETTFEDERN

Wie früher
auf schles. Wochen- und Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschlissen DM 12,- usw.
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.
1 Pfd. fedr. Daunnen DM 23,- usw.
Betten, Inlett, Stepp- und Daunnen-
decken. Versäumen Sie nicht, noch
heute Muster und Preislisten anzu-
fordern. Auf alle Waren 3% Rabatt
für jeden Heimatfreund. Versand
frei Haus durch Ihren Heimat-
lieferanten.

Johann Speldrich

68 MANNHEIM, Lortzingstraße 12

(Früher: Sorau, Glogau, Wüste-
giersdorf)

Grüne Nervensalbe

3 x grün

nach altem schlesischem Rezept
hat sich seit Jahren bestens bewährt
bei Rheuma, Gicht und Nerven-
schmerzen

Schachtel	ca. 30 g	1,95 DM
Schachtel	zu 100 g	3,50 DM
Topf	zu 250 g	5,70 DM
Topf	zu 500 g	8,95 DM

Bahnhof-Apotheke

469 Herne/Westf.

Wilhelm Möller
fr. Haynau/Schles., Stadt-Apotheke

Werbt neue Bezieher